

# Stadtlabor Richtsberg

**November 2022 bis Oktober 2023**

## Bericht

Magistrat der Universitätsstadt Marburg

Stabsstelle Bürger\*innenbeteiligung

Rebecca Richter, Melda Koca, Dr. Griet Newiger-Addy

mit Unterstützung von Fachdienst Kultur, Ruth Fischer

Juni 2024

Copyright der Photographien soweit nicht anders angegeben: Universitätsstadt Marburg



# Vorwort



Liebe Marburger\*innen und am Stadtlabor Richtsberg Interessierte,

Der Richtsberg ist mit ca. 9000 Einwohner\*innen der größte Stadtteil Marburgs – und einer der schönsten und vielfältigsten Stadtteile unserer Stadt, mit vielen engagierten Menschen und wunderbaren Orten, die zur Begegnung einladen. Mit dem Stadtlabor untersuchten die Menschen am Richtsberg ein Jahr lang kreativ und gemeinschaftlich das Leben in ihrem Stadtteil. Sie fragten: Wie wollen wir am Richtsberg leben?

In Kooperation mit Vereinen und Institutionen des Stadtteils sowie Marburger Künstler\*innen entstanden von November 2022 bis Oktober 2023 Theater-Gruppen, Graffiti-Angebote, öffentliches Chorsingen, Müllpat\*innen, eine Offene Bühne, ein Fest mit Beach-Flair, das kreative Box-Projekt „Lucky Punch“ – und vieles mehr.

Vom 30.9. bis zum 31.10.2023 wurden die Ergebnisse des Stadtlabors dann an verschiedenen Orten im gesamten Stadtteil präsentiert. Es gab einiges zu entdecken: Historische Fotografien, auf Videos festgehaltene Lebenswege, Graffiti und Streetart von Jugendlichen, Kunstobjekte und Fotoarbeiten. Zudem waren alle Richtsberger\*innen eingeladen, Ideen und Vorschläge zur Gestaltung des Stadtteils einzubringen. So kamen viele Anregungen und Ideen zusammen.

Mein besonderer Dank richtet sich an die engagierten Richtsberger\*innen sowie an das BSF e.V., die Richtsberg-Gesamtschule und viele weitere Initiativen vom Richtsberg, die das Stadtlabor unterstützt und ermöglicht haben.

Besonders danken möchte ich auch der Kuratorin Jessica Petraccaro-Goertsches und dem Planungsbüro social.form aus Darmstadt sowie den beteiligten Künstler\*innen und Engagierten aus Marburg, insbesondere auch den Laborleitungen Bernd Waldeck (Offene Bühne), Tom Gerritz, Chris Schmetz

(Geschichten erzählen), Inga Blix, Camil Morariu Svitlana Korzhavina, Nathalia Kochetkova (Theater), Martin Blankenhagen (Lucky Punch) , Monika Holzhausen (Chor) und Mathis Hagenau (Graffiti / Streetart), Vladislav Kargapolov (Müllpat\*innen) und außerdem Thomas Rösser für die filmische Dokumentation.

Das Projekt der Universitätsstadt Marburg wurde federführend von der Stabsstelle Bürger\*innenbeteiligung mit Unterstützung des Fachdienstes Kultur umgesetzt. Auch andere Fachdienste wie Stadtgrün und Friedhöfe, Stadtplanung und Denkmalschutz, Sozialplanung und das WIR-Vielfaltszentrum waren beteiligt. Bei den beteiligten Kolleginnen und Kollegen dieser Fachdienste möchte ich mich für den intensiven Einsatz für das Projekt bedanken ebenso wie bei Rebecca Richter, die ein Jahr lang Ansprechperson der Stadt am Richtsberg für das Stadtlabor war.

Eine gute Nachbarschaft, ein Austausch über Alters- und Kulturgrenzen hinweg und das Mitgestalten des Stadtteils waren die Ziele des Stadtlabors Richtsberg. Vieles bleibt dem Stadtteil erhalten. Und auch die Beteiligung soll insbesondere im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ weitergehen, sofern die Aufnahme des Richtsbergs in die Förderung bewilligt wird.

Ich hoffe, dass die Impulse, die das Stadtlabor Richtsberg setzen konnte, weiterwirken und den Stadtteil zukünftig noch attraktiver machen. Schon jetzt werden Ergebnisse und Erkenntnisse des Stadtlabors Richtsberg aufgegriffen und von der Verwaltung sowie von unterschiedlichen Akteur\*innen am Richtsberg berücksichtigt, um das Leben für die Menschen am Richtsberg weiter zu verbessern.

Ihr

Dr. Thomas Spies

Oberbürgermeister

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	2
Zusammenfassung.....	2
1. Zum Hintergrund und den Zielen des Stadtlabors Richtsberg .....	11
2. Der Beginn des Stadtlabors .....	15
2.1 Prozessübersicht.....	15
2.2 Mobilisierung und Auftakt .....	17
3. Die Labore des Stadtlabors .....	23
3.1 Mitgestalten.....	25
3.1.1 Offene Bühne Richtsberg .....	25
3.1.2 Rap mit Matondo Castlo .....	26
3.1.3 Theater .....	27
3.1.4 Kindertheaterfreizeit .....	28
3.1.4 Graffiti/Streetart .....	29
3.1.5 Geschichten erzählen und bewahren.....	30
3.1.6 Geschichte des Richtsberg – Fotoprojekt .....	32
3.1.7 Lucky Punch und Power Flower.....	33
3.1.8 RGS Zukunftsprojekt – „Oh du schöner Richtsberg“ .....	34
3.1.8 Chor .....	35
3.2 Mitsprechen.....	36
3.2.1 Galadinner an der RGS.....	36
3.2.2 Müllpat*innen.....	37
3.2.3 Digitaler Richtsberg .....	38
3.2.4 Ein Platz unter Palmen - Umgestaltung des Christa-Czempiel-Platz... ..	39
3.2.5 Der Richtsberg – ein Ort im Grünen .....	40
3.2.6 Eine E-Rikscha für den Richtsberg .....	41
3.3 Projekte für Einrichtungen am Richtsberg .....	42

3.3.1 Projekte mit dem Deutsch-Osteuropäischen Integrationszentrums (DOIZ) e.V.....	42
3.3.2 Bepflanzungsprojekt in Kooperation mit dem Ökumenischen Zentrum Thomaskirche .....	43
3.3.3 BSF-Workshop.....	43
4. Die Ausstellung: Planung, Umsetzung und Begleitprogramm .....	44
4.1 Partizipative Ausstellungsplanung.....	44
4.2 Stationen der Ausstellung .....	48
4.3 Ausstellungseröffnung und Begleitprogramm.....	50
5. Ergebnisse, Auswertung, Produkte und Weiterführung .....	52
5.1. Beteiligte Einrichtungen, Teilnehmende und Produkte .....	56
5.2. Ergebnisse und Weiterführung von Projekten und Ansätzen .....	59

## **Das Stadtlabor**

*Am Richtsberg gibt es jetzt ein neues Projekt,  
das stammt nicht von einem Architekt.  
„Stadtlabor“ wird es genannt  
Und ist inzwischen im Stadtteil schon bekannt.*

*Bürgerbeteiligung ist am Richtsberg sehr gefragt  
Und es ist gut, wenn auch ein Richtsberg-Bewohner etwas sagt.  
Ob Jung oder Alt – Groß oder Klein,  
willkommen wird er immer sein.*

*Am Richtsberg wohnen Menschen aus vielen Nationen  
Und es wird sich wirklich lohnen  
Mit Ihnen gemeinsam etwas zu gestalten,  
vielleicht dadurch neue Kontakte erhalten!*

*Es könnten sich Freundschaften ergeben  
Die eventuell reichen für ein ganzes Leben.  
Neue Gruppen mit Menschen können entstehen  
Die vielleicht auch nur mal spazieren gehen!*

*Sie können kommen aus verschiedenen Ländern  
Im Normal Outfit oder in ihren Heimatgewändern.  
Man kann über das Leben in Deutschland erzählen,  
oder das Thema „meine verlorene Heimat“ wählen.*

*Kreativ werden oder bereits schon sein,  
reicht ja zum Mitmachen bereits ganz allein,  
sich diesem neuen Projekt anzuschließen,  
und einige Zeit mit netten Menschen zu genießen.*

*Der Richtsberg kann ein Treffpunkt der Begegnung sein  
Dazu ladet die Stadt Marburg die Bewohner ein.  
Egal, ob sie kommen aus Deutschland oder irgendwo her,  
man freut sich über jeden teilnehmenden Bürger sehr.*

*Also Nachbarn habt Mut und nehmt am Projekt teil,  
es gibt bestimmt keine Langeweile.  
Neue Mitmach-Ideen werden gesammelt und sortiert,  
wenn sie gefallen – auch mal ausprobiert.*

*Herzlich willkommen!*

**Helga Burlon**

Frau Burlon war langjährige Bewohnerin am Richtsberg und dichtete gerne. Das Stadtlabor Richtsberg inspirierte sie zu diesem Gedicht.

# Zusammenfassung

Der Stadtteil Richtsberg hat in der Universitätsstadt Marburg eine eigene Qualität. Entstanden in einer herausragenden Anstrengung zur Bekämpfung der Wohnungsnot der späteren Nachkriegsjahre, war die Bevölkerungsstruktur in der Folgezeit immer wieder einem erheblichen Wandel unterworfen, der nicht ohne Auswirkungen auf die soziale Struktur bleiben konnte. Heute ist der Richtsberg gekennzeichnet durch einen **hohen Anteil an sozial benachteiligten Menschen**, was sich auch an der besonders großen Zahl von Empfängern von Transferleistungen zeigt. Zugleich leben am Richtsberg **verschiedene Gruppen und Generationen mit zeitlich und geographisch unterschiedlich tradierten Migrationsbiographien**. Dies hat immer das Risiko einer Parallelisierung von Bevölkerungsgruppen in sich getragen.

Für die Jahre 2004 bis 2014 wurde der Richtsberg in das **Programm „Soziale Stadt“** aufgenommen. Dieser Prozess führte zu einer erheblichen Stabilisierung des Richtsberg und Verbesserung der inneren Strukturen. Dennoch zeigt sich, dass weiterhin erhebliche Potentiale zur Verbesserung des Zusammenlebens der Bewohner\*innen über kulturelle, soziale und strukturelle Grenzen hinweg bestehen. Erschwerend kommt hinzu, dass der in drei abgegrenzte Bereiche unterteilte Richtsberg seit jeher ein echtes, als solches wahrgenommenes Quartierszentrum entbehrt.

Mit dem Projekt Stadtlabor Richtsberg sollte ein neuer Weg zur Förderung der Quartiersintegration im sozial und kulturell heterogenen Stadtteil Richtsberg beschritten werden. Hintergrund ist die Erfahrung, dass Herausforderungen, die sich aus sozialer und migrationsbiographischer Heterogenität ergeben und damit stark von kulturellen Gewohnheiten geprägt werden, durch **kreative Ansätze und Methoden der Kulturarbeit** erfolgreich durchbrochen und damit Sprachlosigkeit zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen und mit unterschiedlichen Herkunftserfahrungen überwunden werden können.

Für einen solchen, **methodisch hoch innovativen Ansatz** bietet der Richtsberg hervorragende **Ausgangsbedingungen**:

- Im Rahmen der Förderphase Soziale Stadt wurden einige sozialintegrative Strukturen geschaffen, auf die aufgebaut werden konnte.

- Das von der Stadt beauftragte Gemeinwesenprojekt und insbesondere das Quartiersmanagement verfügen über eine umfassende Kenntnis der Strukturen am Richtsberg und organisieren verschiedene Angebote interkultureller Vernetzung.
- Die Richtsberggesamtschule fokussiert seit langem ihr pädagogisches Engagement, unterstützt von der Stadt, auch auf Fragen der Interkulturalität und Integration im Quartier mit einem besonderen Schwerpunkt auf kulturelle Bildung.
- Teile der Vereinsstrukturen vor Ort bilden als Form der Selbstorganisation die Gruppen mit unterschiedlicher Migrationsbiographie wie die Herkunftsbevölkerung ab. Daneben existieren verschiedene, quartiersbezogene Aktivitäten, auch aus dem kirchlichen und karitativen Bereich.
- Die dominierenden Wohnungsbaugesellschaften sind sich ihrer besonderen Verpflichtung für den Stadtteil bewusst und haben ein starkes Interesse an einem stabilen Wohnumfeld.
- Die Stadt verfügt bereits über Erfahrungen aus verschiedenen Projekten zur Verbesserung der sozial übergreifenden und interkulturellen Begegnung, wie z. B. dem tradierten Richtsberg Suppenfest.

Im Rahmen des Stadtlabors Richtsberg wurde an diese bestehenden Ansätze und Strukturen angeknüpft. Über **Kreativverfahren wurden Bewohner\*innen für eine niedrigschwellig angesetzte Mitwirkung** gewonnen, die durch andere Beteiligungsverfahren oftmals nicht erreicht werden können. Damit konnte das Stadtlabor Richtsberg mit seinen innovativen Beteiligungsformaten einen **Beitrag zur Vorbereitung eines Antrags zur Aufnahme in das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ leisten.**

Das Stadtlabor Richtsberg begann mit einem Auftaktworkshop am November 2022 als Teil des Stadtjubiläums Marburg800 und verstand sich als Beitrag zu dem Jubiläumsschwerpunkt „Marburg erfinden“. Das Stadtlabor Richtsberg schloss außerdem an vorherige Beteiligungsformate der Verwaltung an wie z.B. die **aktivierende Haustürbefragung am Richtsberg von 2019**, die im Rahmen des städtischen Handlungsprogramms „Für Dialog und Vielfalt – Gegen

Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“ durchgeführt wurde.<sup>1</sup> Außerdem wurden bei der Umsetzung Erkenntnisse der „Ersten **Marburger Milieustudie** in Kooperation mit dem vhw e.V.“ berücksichtigt.<sup>2</sup>

Das Stadtlabor Richtsberg fand vom **November 2022 bis zum Oktober 2023** in Marburg statt. Ein Jahr lang fragten Menschen im Stadtteil zusammen mit Einrichtungen vor Ort und Marburger Kulturschaffenden: Wie wollen wir am Richtsberg leben? Die Kernidee war, kreative Ansätze und Methoden mit einer Beteiligung von Einwohner\*innen zu verbinden und zur Gestaltung des Stadtteils zu nutzen.

Es wurden viele Ideen zusammengetragen, besprochen und umgesetzt. Daraus entstand eine **vielfältige Mischung aus Aktionen, Projektgruppen, Beteiligungsformaten und Kunstwerken** im Stadtraum. Insgesamt gab es fünfzehn so genannte „Labore“ zur Kultur und Stadtteilgestaltung. Hinzu kamen weitere Aktivitäten, die mit dem Stadtlabor Richtsberg in einem Zusammenhang standen oder eine Verbindung eingingen. Im Oktober 2023 wurden die Ergebnisse auf dem gesamten Richtsberg in einer **Ausstellung mit einem umfassenden Begleitprogramm** präsentiert.

Dabei wurde vom Gestaltungsbüro zusammen mit Einwohner\*innen ein **stadtteilbezogenes Ausstellungskonzept** entwickelt, das **zentrale Orte und Wegebeziehungen** identifizierte und die Ausstellungsobjekte entlang dieser Verortungen präsentierte. Zum Beispiel entstanden vier Kunstpfade mit historischen bzw. zeitgenössischen Fotografien an wichtigen Orten des Viertels. Der Garagenhof am unteren Richtsberg bekam ein Lager für Veranstaltungsequipment und eine Pop-Up-Bühne, dort fanden K-Pop-Performances, eine einwöchige Theaterfreizeit und eine Halloween-Party statt. Am Christa-Czempiel-Platz am oberen Richtsberg entstand die Offene Bühne

---

<sup>1</sup> Die Ergebnisse dieser Haustürbefragung finden sich hier:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog\\_und\\_Vielfalt/AktivierendeBefragung\\_RichtsbergWehrda\\_Endbericht.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/AktivierendeBefragung_RichtsbergWehrda_Endbericht.pdf)

<sup>2</sup> Die Marburger Milieustudie kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

<https://www.marburg.de/portal/seiten/sozialplanung-in-marburg-900001168-23001.html>

Richtsberg, und ein Steg spannte sich quer über den Platz. In der Siedlergemeinschaft Badestube zeigte das Theater-Labor das Stück „Nächster Halt: Richtsberg!“ Und das Labor der Müllpat\*innen engagierte sich für einen sauberen Richtsberg.

Im Stadtlabor Richtsberg wurden die **unterschiedlichsten Formate** eingesetzt: Mitmach- und Kunstaktionen, Workshops, Konzerte, Gesprächsrunden, regelmäßige offene Angebote wie Theater spielen und eine Kreativwerkstatt, Schulprojekte und vieles mehr. Insgesamt wurden fünf große und 19 kleinere Veranstaltungen, 15 Workshops und acht periodische Angebote über einen längeren Zeitraum organisiert. An diesen Angeboten nahmen insgesamt **mehr als 2500 Menschen** teil. Eine **umfassende Dokumentation mit vielen Videofilmen** findet sich unter: [www.marburgmachtmit.de/stadtlaborrichtsberg](http://www.marburgmachtmit.de/stadtlaborrichtsberg) .

Das Stadtlabor Richtsberg war ein **Projekt der Universitätsstadt Marburg** und wurde unter Federführung der Stabsstelle Bürger\*innenbeteiligung in Kooperation mit dem Fachdienst Kultur umgesetzt. Auch weitere Fachdienste der Verwaltung wie der Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz, das WIR-Vielfaltszentrum, der Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe und die Sozialplanung unterstützten das Projekt. Erfolgreich war das Projekt aber nur aufgrund des Engagements von Menschen und Einrichtungen des Stadtteils wie dem Wohnernetzwerk für soziale Fragen e.V. und der Richtsberg-Gesamtschule, die sich in das Projekt einbrachten.

Einen wichtigen Anteil am Gelingen des Projekts hatte die Marburger Künstlerin Jessica Petraccaro-Goertsche, die als **Kuratorin** wesentliche kreative Impulse einbrachte, zahllose Vernetzungen mit kreativen Akteur\*innen aus Marburg herstellte sowie planend und umsetzend die Fülle der Aktionen und Veranstaltungen des Stadtlabors begleitete. Gleichfalls wichtig war die **Ausstellungsgestaltung** durch das Planungsbüro social.form aus Darmstadt, denen es unter erheblichem Zeitdruck gelang, stadtplanerische und gestalterische Perspektiven in einem Ausstellungskonzept für den gesamten Richtsberg zu verbinden und deren markante Gestaltung dem Stadtlabor einen visuellen Rahmen gab.

Die **übergreifenden Ziele** des Stadtlabors waren die Stärkung der guten Nachbarschaften im Stadtteil, ein Austausch über Altersgrenzen und kulturelle

Unterschiede hinweg und das Mitgestalten des Stadtteils durch die Einwohner\*innen. Aus dem Stadtlabor Richtsberg sollten Vorschläge und Ideen für das Zusammenleben am Richtsberg und die weitere Gestaltung des Stadtteils entwickelt werden, z.B. zu Kultur-, Bildungs-, Jugend- und soziale Projekten, Grünflächen- und Fassadengestaltung, Mobilität, Freizeit. Diese Vorschläge sollen – soweit möglich – zukünftig von der Stadtverwaltung und weiteren Akteuren aufgegriffen und im Rahmen eines zukünftigen Programms Sozialer Zusammenhalt umgesetzt werden.

Zudem sollten mit dem Format verschiedene **Ziele der Kulturarbeit** am Richtsberg umgesetzt werden, z.B. die stärkere Vernetzung des FD Kultur mit Akteuren am Richtsberg und sozialen Trägern, die Ermittlung von Bedarfen der Richtsberger\*innen im Kulturbereich (Kulturangebote, Wege zur Kultur) sowie die Entwicklung bedarfsgerechter Kulturangebote.

Das Stadtlabor Richtsberg generierte eine Fülle von Angeboten, Einsichten, Vernetzungen und Beteiligungsergebnissen. Dazu gehören u.a.:

- Der **Christa-Czempiel-Platz** nimmt eine zentrale Funktion am Oberen Richtsberg ein. Es besteht ein großer Bedarf der Einwohner\*innen an einer Aufwertung, **Verschönerung und an einem Ausbau gemeinschaftlicher Treffpunkte und Begegnungsorte im Innen- und Außenbereich**. Dies betrifft u.a. den Ausbau und die Beschattung von Sitzmöbeln, regelmäßige und umfassende gastronomische Angebote für Familien (z.B. Familien-Cafe, Restaurant für Familien) sowie die Weiterentwicklung von Freizeit- und Kulturangeboten zusammen mit der Bevölkerung und ortsansässigen Trägern.

Gleichzeitig ist der Platz und seine unmittelbare Umgebung negativ von Vandalismus und Vermüllung in unterschiedlicher Form betroffen. Diesen Problematiken sollten durch ein umfassendes **Präventionskonzept** begegnet werden (Arbeitstitel: Für Sicherheit und Sauberkeit am Richtsberg). Insgesamt sollten sich Platzgestaltung, Mobilitätsangebote, kulturelle Belebung, Förderung ortsansässiger Gewerbetreibender und Gewalt- und Hygieneprävention gegenseitig ergänzen und verstärken und in einem integrierten Gesamtkonzept berücksichtigt werden.

2024 entwickelt der Fachdienst Kultur zusammen mit der Bevölkerung vor Ort das partizipative Projekt DeinRaum. Der umgestaltete, mit Freizeit- und Veranstaltungsequipment ausgestattete Raum auf dem zentralen Platz dient als Dritter Raum, in dem Menschen selbstbestimmt und eigenständig ihre Ideen von einem sinnvollen Kulturangebot umsetzen können. Das Projekt dient als explorative Bedarfsanalyse zur Ermittlung eines Nutzungsprofils für einen möglichen zukünftigen Kultur- und Begegnungsort. Zugleich ermöglicht es die niedrigschwellige Vernetzung der Menschen am Richtsberg mit dem Fachdienst Kultur und ggf. auch anderen Verwaltungsstellen. Darüber hinaus trifft Fachdienst Hochbau Maßnahmen zur Verbesserung der Hygienesituation am Brunnen und es werden Sitzmöglichkeiten erweitert (z.B. Weitsichtliege).

- Der Richtsberg ist ein **grüner Stadtteil**. Im Rahmen des Stadtlabors entstand mit Unterstützung der Wohnungsbaugesellschaften sowie der Fachdienste Stadtgrün und Friedhöfe sowie Stadtplanung und Denkmalschutz ein **Grünflächenmapping** mit allen Spiel- und Sportplätzen am Richtsberg.<sup>3</sup> Zudem wurden bei der Erstellung der Ausstellungskarte des Stadtlabors Richtsberg<sup>4</sup> zentrale Plätze und Wegebeziehungen identifiziert. Außerdem wurde der Garagenhof im Rahmen des Stadtlabors mit unterschiedlichen Aktionen und Gestaltungsmaßnahmen aktiviert, von denen einige erhalten bleiben, wie z.B. das Kulturlager am Garagenhof, Plakatflächen und Ausstellungsrahmen an den Wänden. Gleichzeitig sind eine Reihe von Wegen nicht barrierefrei und auch – insbesondere in der Reststadt - wenig bekannt. Es sollten daher im Rahmen des Städtebauförderprogramms **Wegebeziehungen in ihrer Gesamtheit betrachtet, zur besseren**

---

<sup>3</sup> Grünflächenmapping:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/230927\\_Mapping\\_pi.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/230927_Mapping_pi.pdf)

<sup>4</sup> Siehe:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/StadtlaborRichtsberg\\_Karte-Deutsch.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/StadtlaborRichtsberg_Karte-Deutsch.pdf)

**Nutzung aufgewertet** und zu einem zusammenhängenden Wegenetz entwickelt werden.

In Fortführung des Stadtlabors ist geplant, die Ausstellungskarte mit dem Grünflächenmapping zu verbinden und eine Gesamtkarte zu erstellen, die von Richtsberger\*innen und Marburger\*innen aus anderen Stadtteilen genutzt werden kann. Mit dieser Karte sollte ein Audiowalk verbunden werden, der u.a. Geschichten von Richtsberger\*innen des Labors „Geschichten erzählen“ einbezieht und damit Geschichte und Gegenwart des Richtsbergs für Einwohner\*innen und Besucher\*innen erlebbar macht.

- **Mobilität** ist auch am Richtsberg ein wichtiges Thema. Im Rahmen des Stadtlabors wurden Einwohner\*innen u.a. zu Fragen der Nahverkehrsplanung und der E-Scouter-Nutzung beteiligt und Ergebnisse in städtische Planungen zu diesen Themen eingespeist. Eine besondere Herausforderung ist die Gliederung des Richtsbergs in vier Einzelquartiere, die hügelige Topographie und die zentrale Ausrichtung der Mobilität des Stadtteils auf den Autoverkehr. Gleichzeitig wurde in den Beteiligungen vielfach auf einen Mangel an Parkplätzen hingewiesen. Zukünftige Entwicklungen könnten dementsprechend stärkere Akzente auf die Verbesserung von Fuß- und Radwegen in Verbindung mit einer Stärkung von E-Bikes und den Ausbau von Quartiersgaragen legen. Ein Labor des Stadtlabors beschäftigte sich mit der **Mobilität von älteren und mobilitätsbeschränkten Menschen** sowie dem Einsatz von E-Rikschas. Zusätzlich gab es während der einmonatigen Stadtlabor-Ausstellung an mehreren Wochentagen im Stadtteil das Angebot, eine E-Rikscha auszuprobieren, welches sehr positiv aufgenommen wurde. Zukünftig wird das BBGZ in Kooperation mit dem Seniorennetzwerk am Richtsberg und mit Unterstützung der Stadt ein **E-Rikscha-Projekt** entwickeln und umsetzen.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Ergebnisse Mobilitätsworkshop:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/2023\\_11\\_13\\_MobilitaetsWorkshop\\_E-RikschaRichtsberg\\_Stadtlabor.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/2023_11_13_MobilitaetsWorkshop_E-RikschaRichtsberg_Stadtlabor.pdf)

- Ähnlich – wenn auch in geringerem Umfang als am Christa-Czempiel-Platz – erfüllt der **untere Marktplatz** eine Treffpunktfunktion für den unteren Richtsberg mit einem Supermarkt und verschiedenen Gastronomieanbietern sowie dem Boxclub. Die Fläche befindet sich allerdings weitgehend im Privateigentum. Im Rahmen des Stadtlabors wurden einige Stadtmöbel und eine Bildergalerie am Unteren Marktplatz installiert und ein Treffen mit ansässigen Gewerbetreibenden durchgeführt. Die Stärkung der Platzfunktion sollte bei einem zukünftigen Programm Sozialer Zusammenhalt nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Kurzfristig sollen die Gewerbetreibenden schon jetzt bei der Platzverschönerung unterstützt werden (z.B. durch Finanzierung von Material und Eigenleistung durch Mieter oder Eigentümer bei der Instandhaltung und Pflege).
- Der Fachdienst **Kultur** plant, vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Stadtlabors in enger Absprache und Kooperation mit Akteuren vor Ort u.a. folgende weiterführende Projekte:
  - Weiterführung der Offenen Bühne Richtsberg, Theaterlabor und Theaterfreizeit, Kultur Mobil am Richtsberg,
  - Gemeinsame Entwicklung einer großen Musikveranstaltung bzw. Unterstützung der bestehenden Angebote wie der School's Out – Party in Kooperation mit den Player\*innen bzw. den Musikschulen und Musiker\*innen vor Ort und durch Förderung,
  - Ausbau der Vernetzung zwischen den Kreativen, Akteur\*innen, kulturellen Trägern, der Bevölkerung und der Stadt zur Umsetzung größerer Aktivitäten,
  - Prüfung der Möglichkeit von personeller Betreuung,
  - Einbindung des Richtsberg in die Kulturlandschaftsentwicklung,
  - DeinRaum-Projekt am Christa-Czempiel-Platz zur Bedarfs- und Bestandsermittlung,
  - Einrichtung eines Kultur- und Begegnungsraums im Neubau an der RGS in Kooperation mit dem FD Hochbau und der RGS.
- Das Stadtlabor Richtsberg hat gezeigt, dass mithilfe innovativer Ansätze wie **Kreativ- und Kulturformaten auch so genannte „stille Gruppen“ für Beteiligung gewonnen werden können**. Allerdings ist zu beachten,

dass diese Ansätze sehr ressourcenintensiv sind. Gleichwohl sollten die Erfahrungen bei der weiteren Beteiligung in entsprechenden Quartieren und auch bei der Erstellung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts für den Richtsberg einfließen, sollte die Aufnahme des Stadtteils in eine Förderung im Programm Sozialer Zusammenhalt bewilligt werden. Dies kann auch durch eine Wiederholung der aktivierenden Befragung von 2019 im gesamten Stadtteil ergänzt werden. Kurzfristig sollen Akteure vor Ort wie der BSF e.V. bei Aktivierungsformaten, wie z.B. am Garagenhof, unterstützt werden und besonders erfolgreiche Formate wie das Galadinner in Kooperation mit RGS, ggf. in überarbeiteter Form, fortgesetzt werden.

Insgesamt war das Stadtlabor Richtsberg ein experimentelles Format von erheblichem Umfang, mit viel Einsatz von Seiten aller Beteiligten und **großartigen, schönen und gemeinschaftsstiftenden Momenten**. Nicht zuletzt gelang es dem Stadtlabor, die Schönheit und kreativen Potentiale des Richtsbergs einmal mehr zu präsentieren. Darüber hinaus entstanden vielfältige Erfahrungen und Erkenntnisse, die in den kommenden Jahren sicherlich nachhaltig im Stadtteil und der gesamten Stadt wirken werden.

# 1. Zum Hintergrund und den Zielen des Stadtlabors Richtsberg

Mit dem **Beschluss der Stadtverordnetenversammlung** (VO/0784/2022<sup>6</sup>) beauftragte die Stadtverordnetenversammlung der Universitätsstadt Marburg den Magistrat mit der Umsetzung eines Dialog-, Kreativ- und Beteiligungsformats in Form einer partizipativen Ausstellung im Stadtteil Richtsberg (Stadtlabor Richtsberg) als Teil- und Folgeprojekt des Stadtjubiläums Marburg800. Das Stadtlabor Richtsberg wurde im Zeitraum von November 2022 bis Herbst 2023 federführend durch die Stabsstelle Bürger\*innenbeteiligung mit Unterstützung des Fachdienstes Kultur umgesetzt. Daran eng beteiligt waren zudem das Quartiersmanagement Richtsberg, ansässig im Bewohnernetzwerk für Soziale Fragen e. V., und eine Kuratorin aus Marburg.

Das Stadtlabor Richtsberg war inspiriert von der **partizipativen Stadtforschung des Historischen Museums in Frankfurt** und dessen Stadtlabor-Ausstellungen.<sup>7</sup> Die Idee hinter diesen Ausstellungen ist es, die Anwohner\*innen als Alltags- und Stadtextpert\*innen einzubeziehen, ganz gleich wie alt und aus welchem Umfeld sie kommen. Um die Gegenwart ihrer Stadt zu untersuchen, werden sie zu Co-Kurator\*innen und erarbeiten gemeinsam und gleichberechtigt mit dem Museum Ausstellungen zu selbst gewählten Themen. In Anknüpfung an diese Erfahrungen konnte Katja Weber von REFLEKT<sup>8</sup> gewonnen werden, die als »critical friend« dem Projekt mehrfach beratend zur Seite stand und ihre Perspektiven und Erfahrungen aus ihren eigenen Ausstellungs- und Beteiligungsprojekten, u.a. im Kontext des Historischen Museums Frankfurt einbrachte.

---

<sup>6</sup> Stadtverordnetenbeschluss, Vorlage Nr. VO/0784/2022:  
<https://www.marburg.de/allris/vo020?VOLFDNR=1001083&refresh=false>, abgerufen am 25.3.2024.

<sup>7</sup> <https://www.historisches-museum-frankfurt.de/de/stadtlabor/stadtlabor>

<sup>8</sup> Siehe: <https://reflekt.de/katja-weber>

In den Jahren 2004 bis 2014 war der Richtsberg in dem Programm „Soziale Stadt“. Dieser Prozess führte zu einer erheblichen Stabilisierung des Richtsbergs und Verbesserung seiner Strukturen. Dennoch zeigte sich, dass es weiterhin Potentiale zur Verbesserung des Zusammenlebens der Bewohner\*innen über kulturelle, soziale und strukturelle Grenzen hinweg gibt. Mit dem Projekt Stadtlabor Richtsberg sollte ein **neuer Weg zur Förderung der Quartiersintegration im sozial und kulturell heterogenen Stadtteil Richtsberg** beschritten werden. Hintergrund ist die Erfahrung, dass Herausforderungen, die sich aus sozialer und migrationsbiographischer Diversität ergeben, durch künstlerische Mittel, Methoden der ästhetischen Bildung und Vermittlung und kulturelle Teilhabe durchbrochen und damit interkulturelle Sprachlosigkeit überwunden werden können.

Mit dem Stadtlabor Richtsberg sollten diese Ansätze für die Entwicklung von Zukunftsideen der Bewohner\*innen für das Quartier genutzt werden. Mithilfe von Kreativmethoden sollten Bewohner\*innen zu einer **niedrigschwellig angesetzten Beteiligung** gewonnen werden, die durch andere Beteiligungsverfahren nicht erreicht werden können.

Zudem plant die Universitätsstadt Marburg für den Richtsberg 2024 die **Aufnahme in das Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“** zu beantragen. Das Stadtlabor sollte daher mit einem innovativen Beteiligungsformat einen Beitrag zur Vorbereitung leisten.

Das Stadtlabor Richtsberg schließt an die Ergebnisse vorheriger Beteiligungsformate der Verwaltung an, insbesondere an eine **aktivierende Haustürbefragung<sup>9</sup> von 2019**, die von der Stabsstelle Bürger\*innenbeteiligung im Rahmen des städtischen Handlungsprogramms „Für Dialog und Vielfalt – Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“ durchgeführt wurde. In der Befragung und den anschließenden Dialogen wurden verschiedene

---

<sup>9</sup> Aktivierende Haustürbefragung: Die subjektive Wahrnehmung der Lebensqualität in zwei ausgewählten Marburger Gebieten in den Stadtteilen Richtsberg und Wehrda: [https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog\\_und\\_Vielfalt/AktivierendeBefragung\\_RichtsbergWehrda\\_Endbericht.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Dialog_und_Vielfalt/AktivierendeBefragung_RichtsbergWehrda_Endbericht.pdf)

Vorschläge gemacht, um aufgezeigte Herausforderungen in dem Untersuchungsgebiet des Stadtteils zu verbessern. Diese Erkenntnisse dienen als Grundlage für das Stadtlabor. **Folgende Handlungsvorschläge** ergaben sich aus der aktivierenden Befragung:

- Verstärkung der aufsuchenden Gemeinwesenarbeit durch Personal mit mehrsprachigem und interkulturellem Hintergrund, z.B. russischem und arabischem muttersprachlichen Hintergrund,
- Initiativen im Bereich Sauberkeit und Ordnung im Stadtteil,
- Mieterinitiativen auf Wohnhaus-Ebene, Willkommensbroschüren und Schaffung von Beratungsmöglichkeiten für Mieter\*innen (Mit der Einrichtung der Ombudsstelle „Fair Wohnen“ hat die Stadt im Mai 2021 ein entsprechendes, kostenfreies Angebot für Mieter\*innen geschaffen)<sup>10</sup>,
- Stärkung der Antidiskriminierungsarbeit im Stadtteil,
- Stärkung und Ausweitung interkultureller Dialoge und Demokratieformate,
- Unterstützung für die Erschließung von Potentialen des Freiwilligenengagements.

Daraus ergaben sich **Hauptziele der Bürger\*innenbeteiligung im Projekt Stadtlabor Richtsberg**: Durch einen interkulturellen Dialog und kreative Formate sollte versucht werden, gemeinsame Ausdrucksmöglichkeiten für die beteiligten Einwohner\*innen des Stadtteils zu finden, um sich über ihr Leben im Stadtteil auszutauschen. Insbesondere sollte der Austausch zwischen den verschiedenen Gruppen und Generationen am Richtsberg, wie beispielsweise Alteingesessene und Zugewanderte aus der russischen, arabischen und weiteren Communities, vertieft werden. Zudem sollten die Angebote und Formate einen Beitrag leisten zur Aktivierung und Unterstützung von Freiwilligenengagement im Stadtteil. Schließlich sollte durch partizipative Ansätze Selbstwirksamkeit erfahrbar werden und gezeigt werden, dass Beteiligung zu greifbaren Ergebnissen führen kann und die Politik dabei eine „Kümmerer-Funktion“ übernimmt. Durch das Stadtlabor sollte außerdem die Identifikation mit dem

---

<sup>10</sup> <https://www.marburg.de/fair-wohnen> , abgerufen am 25.3.2024

Stadtteil gestärkt und innovative Beteiligungsformate für eine niedrigschwellige Ansprache entwickelt werden.

Zudem sollten mit dem Format verschieden **Ziele der Kulturarbeit** umgesetzt werden. Die Kulturarbeit am Richtsberg konzentrierte sich darauf, die partizipative Erstellung von Kulturprojekten zu fördern und eine Vernetzung des Fachdienstes 41 – Kultur mit Akteur\*innen und sozialen Trägern am Richtsberg zu etablieren. Darüber hinaus sollten die Bedürfnisse der Richtsberger\*innen an Kulturangeboten und am Zugang zur Kultur erkannt und die bedarfsorientierte Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe verschiedener Bevölkerungsgruppen gestärkt werden. Des Weiteren sollte das Stadtlabor als möglicher Beitrag auf dem Weg zu einem Stadtmuseum dienen.

Ein weiteres **Ziel des Stadtlabors im Interesse der Stadtplanung** war die Vorbereitung und Sammlung von Beteiligungsanregungen für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, das als Teil eines zukünftigen Programms Sozialer Zusammenhalt am Richtsberg umgesetzt werden soll. Schließlich sollten aus den Stadtlabor Ergebnissen Vorschläge und Ideen für das Zusammenleben am Richtsberg und die weitere Gestaltung des Stadtteiles entwickelt werden, die in Folge von der Stadtverwaltung, der GeWoBau Marburg Lahn und weiteren Akteur\*innen aufgegriffen wird.

Bei der Umsetzung des Stadtlabors Richtsberg wurden Erkenntnisse der „Ersten Marburger Milieustudie“<sup>11</sup>, die in Kooperation mit dem vhw e.V. entstanden ist, berücksichtigt. Danach dominieren in der **Milieustruktur am Richtsberg** folgende Sinus-Milieus (mit leichten Abweichungen zwischen dem Oberen und dem Unteren Richtsberg: so genannte Konsum-Hedonisten (ca. ein Drittel), das traditionelle Milieu (etwas weniger als ein Drittel) und so genannte Experimentalisten (ca. 6-9%). Ergänzt wird diese Struktur durch das Milieu der migrantischen Einwohner\*innen, das ähnlich strukturiert ist, allerdings mit einem

---

<sup>11</sup> Marburger Milieustudie: <https://www.marburg.de/portal/meldungen/marburger-milieustudie-zeigt-wie-marburger-innen-leben-wohnen-und-arbeiten-900009773-23001.html>

kleineren Anteil der Konsum-Hedonisten und einem größeren Anteil der so genannten Religiös-Verwurzelten (ca. 8 %).

Diese Erkenntnisse wurden zum Beispiel bei der **Entwicklung von Materialien der Öffentlichkeitsarbeit** berücksichtigt, wobei hier genau eine der Herausforderungen besteht. Die Hauptgruppen am Richtsberg unterscheiden sich nämlich erheblich darin, welche Form der Kommunikation sie bevorzugen. Es muss daher immer geprüft werden, welche Zielgruppen genau erreicht werden sollen oder es müssen mehrere, unterschiedliche Formen der Ansprache entwickelt werden, wenn unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden sollen.

## **2. Der Beginn des Stadtlabors**

### **2.1 Prozessübersicht**

Das Projekt „Stadtlabor Richtsberg“ entwickelte sich in einem **dynamischen Prozess und durchlief verschiedene Phasen der Aktivitäten und Beteiligung**. Von der ersten Aktivierung der Bevölkerung im Sommer 2022, über die Sammlung von Ideen und Projekten für den Stadtteil bis hin zur Umsetzung der „Labore“<sup>12</sup>, der Präsentation von Ergebnissen in der Ausstellung und einer Auswertungsphase verging mehr als ein Jahr.

---

<sup>12</sup> Unter den „Laboren“ sind die einzelnen Projekte innerhalb des Stadtlabor -Projekts zu verstehen. Die Labore wurden auf Basis der gesammelten Ideen aus dem Stadtteil entwickelt und im weiteren Prozess mit einer meist externen Leitung sowie einer internen Koordinierungsstelle (Fachdienst Kultur oder Stabsstelle Bürger\*innenbeteiligung) versehen. Details zur Ausgestaltung der einzelnen Labore finden sich im Kapitel 3 Labore.

## Abbildung: Ablauf Stadtlabor Richtsberg



Aufgrund des experimentellen Charakters des Projekts und der Vielfalt des Stadtteils war es an vielen Stellen notwendig, flexibel auf die Bedürfnisse und Entwicklungen im Prozess zu reagieren und gleichzeitig einen Rahmen zu schaffen, in dem konkrete (Teil-)Ergebnisse sichtbar und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Schon bald wurde deutlich, dass **nicht nur die Gestaltung der Ausstellung ein wichtiges Ergebnis des Projektes sein würde, sondern ebenso die Aktivitäten, die auf dem Weg dahin angestoßen wurden** sowie die Arbeit in den einzelnen Laboren. Dies stellte die Organisator\*innen vor unterschiedliche Herausforderungen hinsichtlich der Gesamtkoordination, der zeitlichen Koordination, insbesondere vor dem Hintergrund der Fülle von Projekten und Aktivitäten. Weitere Herausforderungen ergaben sich in der Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Akteur\*innen aus Verwaltung, Stadtgesellschaft und lokalen Akteur\*innen vom Richtsberg. Flexibilität und Kreativität im Prozess waren auch aufgrund der vielfältigen Bevölkerungsstruktur des Stadtteils und dem Anspruch, möglichst viele Bewohner\*innen zu erreichen, notwendig. Schließlich stellte auch die **Suche nach geeigneten Räumen, insbesondere für die Ausstellung, eine besondere Herausforderung** dar.

Von Anfang an wurden bei allen Veranstaltungen und Beteiligungsformaten unterstützende **Maßnahmen in Bezug auf Barrierearmut und Mehrsprachigkeit** getroffen. Die enge Zusammenarbeit mit Übersetzer\*innen und die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen (Menschen mit Beeinträchtigung, Kinder und Jugendliche, Frauen mit Migrationsgeschichte, Alleinerziehende, Senior\*innen etc.) wurden zu

einem festen Bestandteil des Stadtlabor-Prozesses und soweit möglich, in die Planungsprozesse von Veranstaltungen und Workshops einbezogen. Weiterhin wurden alle **Workshop-Angebote, Freizeiten und Veranstaltungen kostenlos** angeboten, um auch Menschen in prekären Lebensumständen die Teilnahme zu ermöglichen. Mithilfe einer aufwendigen Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil (u.a. Großflächenplakate, Straßenkreide, händische Verteilung von Flyern und Programmen an alle Briefkästen, Zufallsauswahl) sollte sichergestellt werden, dass alle Bewohner\*innen von den Angeboten erfuhren.

Im Herbst 2023 entstand schließlich eine **Ausstellung**, deren Leitplanken mit Schlüsselakteur\*innen des Richtsbergs partizipativ erarbeitet wurde. Die Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsteam social.form aus Darmstadt und mit den bereits genannten Akteur\*innen sowie unter Beteiligung im Stadtteil ansässiger Einrichtungen, Bürger\*innen und Multiplikator\*innen realisiert. Im Zentrum der Ausstellung standen die Ergebnisse des Stadtlabor-Prozesses zum Thema „Zusammenleben am Richtsberg“.

## 2.2 Mobilisierung und Auftakt



*Eindrücke von der Sommertour im Sommer 2022 auf dem Christa-Czempiel-Platz*

Von Juni 2022 bis Februar 2023 fanden die ersten aktivierenden Mobilisierungsaktionen und Beteiligungsveranstaltungen im Stadtteil statt. Dabei wurden verschiedene Zielgruppen angesprochen, informiert und zur ersten Ideensammlung eingeladen.

Im Rahmen der **Stadtlabor-Sommertour** war das Team immer wieder an zentralen Orten am gesamten Richtsberg mit einem mobilen Infostand präsent, um Einwohner\*innen über das Projekt und dessen Hintergründe zu informieren. So wurden auch auf dem Stadtteilfest im Juli 2022 ein Kreativstand angeboten, um für das Stadtlabor zu werben.

Das Ziel dieser Phase war es, die **Menschen für Mitarbeit** an diesem innovativen Projekt zu gewinnen. Dazu war es erforderlich, bekannt zu machen,



*Das Stadtlabor Richtsberg auf dem Stadtteilfest im Sommer 2022*

was sich hinter dem abstrakten Begriff „Stadtlabor“ verbirgt und wie sich Einwohner\*innen aktiv an der Gestaltung der Ausstellung beteiligen können.

Außerdem wurden **Strukturen geschaffen, die eine kontinuierliche Teilhabe unterschiedlicher Akteur\*innen ermöglichten und zur Transparenz des Prozessverlaufs beitragen sollten**. Dazu

gehörte u.a. die regelmäßige Teilnahme des Stadtlabor Teams an der AG für

Gemeinwesenarbeit am Richtsberg (AG GWA), die Etablierung einer alle sechs Wochen

stattfindenden digitalen AG Stadtlabor sowie das

Angebot einer „Offenen Sprechstunde und Kreativwerkstatt“ für

Richtsberger\*innen. Zudem wurde auf der Webseite der Stabsstelle

Bürger\*innenbeteiligung unter

<https://www.marburgmachtmit.de/stadtlaborrichtsberg> eine digitale Karte zur

Verfügung gestellt, in der Ideen und Projekte für das Stadtlabor von

Bürger\*innen eingetragen werden konnten.



*Die Auftaktveranstaltung im November 2022*

Am 12. November 2022 fand im Forum der Richtsberg Gesamtschule (RGS) der **Auftaktworkshop** für das Stadtlabor Richtsberg statt.<sup>13</sup>

Eingeladen waren alle Richtsberger\*innen sowie Vereine, Institutionen und Initiativen im Stadtteil. Das Ziel des

Auftaktworkshops war es, Informationen über das Stadtlabor Richtsberg zu vermitteln sowie erste Ideen und Themen für die folgenden Monate zu sammeln. Dazu gab es offene Workshop-Formate mit folgenden Themen:

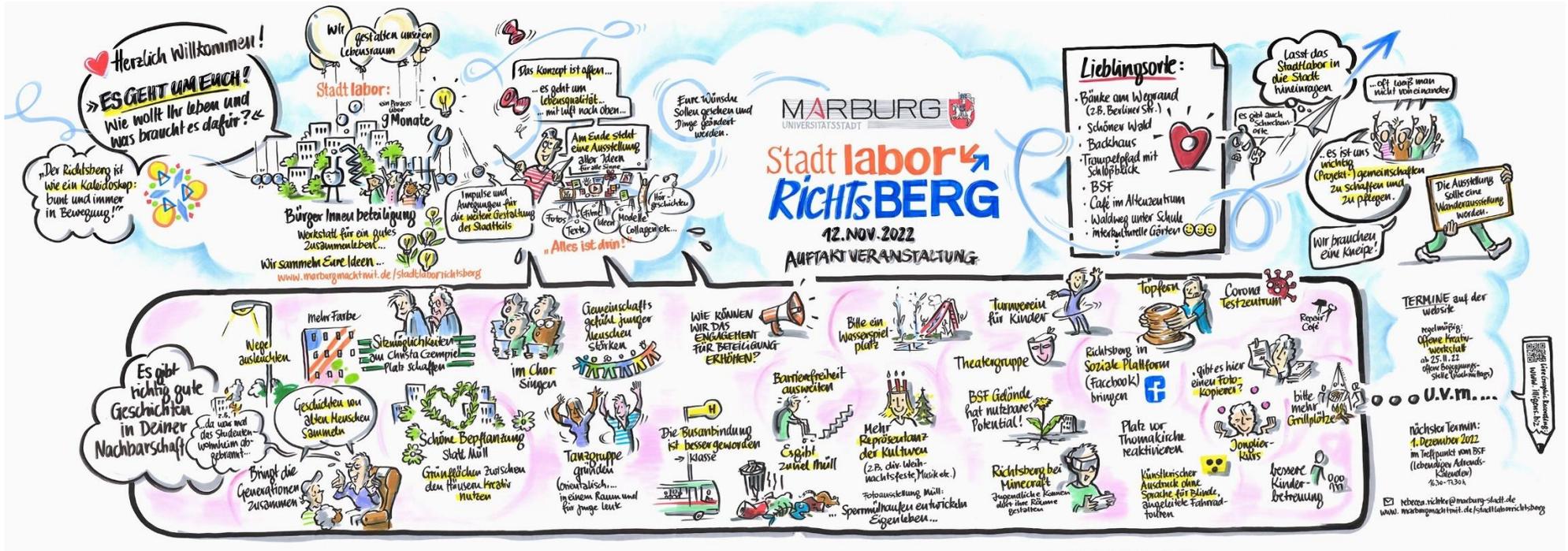
- Geschichten und Menschen in Deiner Nachbarschaft: Welche tollen Geschichten oder Menschen gibt es in Deiner Nachbarschaft, die im Stadtlabor vorkommen sollten?
- Themen im Stadtteil: Was sind für Dich wichtige Themen in Deinem Stadtteil für das Stadtlabor?
- Kreativ werden: Was wolltest Du schon immer einmal machen / lernen (und kannst es jetzt im Stadtlabor ausprobieren)?
- Lieblingsorte / Schreckensorte / Ausstellungsorte: Welche Orte am Richtsberg sind interessant, beliebt, versteckt, verschreckend? An welchen Orten könnte die Ausstellung Stadtlabor stattfinden?

Bei der Veranstaltung wurden außerdem verschiedene Kreativ- und Beteiligungsaktionen (Graffiti, Fotobox, Theater, Bühnenprogramm) angeboten, um Spaß zu haben und das Mitmachen zu fördern. Ein wichtiger Bestandteil bei der Aktivierung war außerdem die Verpflegung, die regelmäßig angeboten wurde.

---

<sup>13</sup> Dokumentation der Auftaktveranstaltung von STREIFLICHT PRODUKTION  
Filmproduktion: [Auftaktveranstaltung Stadtlabor Richtsberg - YouTube](#)

Um die Ergebnisse auch visuell festzuhalten, wurde ein Graphic Recording erstellt:<sup>14</sup>



<sup>14</sup> Graphic Recording von Christoph Illigen:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/2022\\_11\\_15\\_GraphicRecording\\_AuftaktStadtlabor\\_Klein.jpg](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/2022_11_15_GraphicRecording_AuftaktStadtlabor_Klein.jpg)



*Plätzchenback-Aktion der Kreativwerkstatt im BSF e. V. im Dezember 2022*

Im Anschluss an den Auftaktworkshop startete die **Offene Kreativwerkstatt** im Beratungs- und Begegnungszentrum (BBGZ). Interessierte konnten sich dort bis Mitte Februar 2023 mit verschiedenen ästhetisch-künstlerischen Methoden (Theater, Malen, Basteln u.v.m.) auseinandersetzen, in Kontakt treten und gemeinsam mit dem

Stadtlabor-Team eigene Ideen entwickeln.

Ab März 2023 entwickelte sich die Offene Kreativwerkstatt zu einem wöchentlichen Angebot und wurde in das Familiennetzwerk des BSF e.V. am Christa-Czempiel-Platz verlagert. Es zeigte sich, dass ab diesem Zeitpunkt insbesondere Familien mit Kindern das Angebot wahrnahmen und der Raum zu einer positiven Wahrnehmung und Sichtbarkeit des Stadtlabors im Stadtteil beitrug.



*Kreativaktion des Stadtlabors in der RGS mit Schüler\*innen*

Ein enger Kooperationspartner des Stadtlabor Richtsberg war auch die **Richtsberg Gesamtschule** (RGS).<sup>15</sup> Mit ihrem Status als *KulturSchule* in Hessen und der daraus resultierenden Ausrichtung auf kulturelles Lernen und alternative Lernkonzepte bot sich eine Zusammenarbeit im Rahmen des Stadtlabor Richtsberg an. Um Formen der Zusammenarbeit auszuloten, fanden im Dezember und Januar mehrere Aktionen in

der Schule statt, um auf das Stadtlabor aufmerksam zu machen. Einerseits wurde das Gespräch mit Lehrer\*innen gesucht, andererseits wurden Kreativaktionen (T-Shirts besprühen, Spielaktionen, kreative Beteiligungsfragen zum Richtsberg etc.) mit den Schüler\*innen durchgeführt und

<sup>15</sup> <https://www.richtsbergschule.de/>

Informationsmaterialien zum Projekt zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise sollten auch die Anliegen der jungen Menschen am Richtsberg gesammelt und in die weitere Ausgestaltung der Projekte einbezogen werden.



Abbildung 1 Das Forum Stadtlabor in der RGS im Februar 2023

Daher fand auch der **zweite große Workshop, das „Forum Stadtlabor“**, in den Räumen der RGS statt<sup>16</sup> Nach einer intensiven Bewerbungsphase diente diese Veranstaltung einerseits zur Mobilisierung weiterer Einwohner\*innen und andererseits zur Vorstellung und Weiterentwicklung der Projekte, die sich aus dem Auftakt-Workshop im November ergeben

hatten. Intern leitete die Veranstaltung den Auswahlprozess ein, in dem – in enger Absprache mit dem Quartiersmanagement – die finalen Labore für die Umsetzungsphase im Frühjahr und Sommer 2023 festgelegt wurden. Das „Forum Stadtlabor“ wurde außerdem mit einem breiten Kultur- und Kreativprogramm bereichert und lud als offenes Format mit Kultur, Musik und Essen zum Mitmachen und Vernetzen ein.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden die bis dato ausgewählten Laborideen und begleitende Kreativangebote in Form von Workshops oder an Ständen sichtbar und erlebbar gemacht. Ein wichtiger Teil der Veranstaltung bestand in dem vom Fachdienst Kultur getragenen Labor der „Offenen Bühne Richtsberg“, das später zu einem festen Bestandteil des Stadtlabors wurde.

Zwischen **März und August 2023 wurden die Labore kontinuierlich personell, inhaltlich und methodisch weiterentwickelt und in Kooperation mit verschiedenen Zielgruppen, Akteuren aus dem Stadtteil**

---

<sup>16</sup> Dokumentation des „Forum Stadtlabor“ durch STREIFLICHT PRODUKTION  
Filmproduktion: <https://www.youtube.com/watch?v=dPa02Lm0JmY>

**und Künstler\*innen umgesetzt.** Die sogenannten „Stadtlaborant\*innen“<sup>17</sup> wurden im Laufe der nächsten Monate zu Expert\*innen ihres eigenen Stadtteils und wurden von den beteiligten Kulturschaffenden, Projektmitarbeiter\*innen aus der Verwaltung sowie der Kuratation unterstützt.

### **3. Die Labore des Stadtlabors**

Die einzelnen Labore des Stadtlabors Richtsberg wiesen unterschiedliche Strukturen auf, da jedes Labor in seinem eigenen Tempo, zu einem anderen Thema, mit spezifischen Ansätzen, Herausforderungen und Kooperationen einherging. Insgesamt wurden im **Stadtlabor Richtsberg fünfzehn Labore und drei Projekte für Einrichtungen am Richtsberg** umgesetzt, die teilweise untereinander oder mit weiteren, damit einhergehenden Aktivitäten in einem Zusammenhang standen.

Die Labore lassen sich in zwei Kategorien gliedern, je nachdem, welcher Aspekt im Vordergrund stand: **Mitgestalten oder Mitsprechen**. Häufig ließ sich beides aber gar nicht so klar voneinander abgrenzen. Die folgende Tabelle zeigt die Labore im Überblick.

---

<sup>17</sup> Unter „Stadtlaborant\*innen“ werden alle Personen, Vereine, Institutionen und Gruppen verstanden, die sich in der ein oder anderen Art und Weise am Stadtlabor-Prozess beteiligt haben. Sie wurden als Expert\*innen ihres Stadtteils betrachtet und trugen somit zu einer partizipativen und kreativen „laboratorischen“ Untersuchung des Themas „Gutes Zusammenleben am Richtsberg“ bei.

## Übersicht über die Labore des Stadtlabor Richtsberg

Mitgestalten	Mitsprechen
Offene Bühne Richtsberg	Galadinner an der RGS
Rap-Workshops mit Matondo	Müllpat*innen
Theater und Kindertheaterfreizeit	Digitaler Richtsberg: Gestaltung in Minecraft
Graffiti und Streetart	Ein Platz unter Palmen: Gestaltung des Christa-Czempiel-Platzes Grünflächenmapping
Geschichten erzählen und bewahren	Der Richtsberg – Ein Ort im Grünen: Grünflächenmapping und Aktivierung des Garagenhofs
Geschichte des Richtsberg – Fotoprojekt und Ausstellung historischer Fotografien	Eine E-Rikscha für den Richtsberg
Lucky Punch und Power Flower	
Zukunftsprojekt RGS „Oh, Du schöner Richtsberg“ / RGS-Streetart-Museum	
Chor	

Zu den Projekten mit einzelnen Einrichtungen zählten Projekte mit dem Deutsch-Osteuropäischen Integrationszentrums (DOIZ) e.V., ein Bepflanzungsprojekt in Kooperation mit dem Ökumenischen Zentrum Thomaskirche und ein vom Fachdienst Kultur unterstützter Workshop mit dem BSF e.V.

Im Folgenden werden die Labore, Projekte und Aktivitäten in ihrer Ausgestaltung und ihrer Einbettung in den Gesamtprozess beschrieben.

## 3.1 Mitgestalten

### 3.1.1 Offene Bühne Richtsberg<sup>18</sup>

Die Offene Bühne Richtsberg wurde unter der Leitung des Fachdienst Kultur und in enger Kooperation mit Bernd Waldeck (Moderation des Marburger Abends im KFZ) zusammen mit lokalen Künstler\*innen vom Richtsberg umgesetzt. Ziel des



Labors war es, dauerhaft Raum für Auftritte von Nachwuchskünstler\*innen zu geben und zugleich ein regelmäßiges niedrigschwelliges Kulturangebot von Richtsberger\*innen für Richtsberger\*innen zu etablieren. Während die Vereinslandschaft und die verschiedenen Institutionen am Richtsberg bereits viele musikalische Veranstaltungen im Stadtteil organisieren, fehlte es bisher an einem institutionalisierten Format, das Menschen einlädt, sich auf eine Bühne zu stellen und ihr Können zu zeigen. In Anlehnung an das Format des

Marburger Abends im KFZ konnten alle Interessierten auf der Offenen Bühne auftreten und ihre künstlerische Darbietung vor einem Publikum präsentieren.

Die Offene Bühne fand an vier Terminen während des Stadtlabor-Prozesses statt und zwar – bis auf den Auftakt in der Richtsberger Gesamtschule – im Friseursalon HAARIBO am Christa-Czempiel-Platz. Der außergewöhnliche Veranstaltungsort entwickelte sich zu einer engen Kooperation und knüpfte an einen Alltagsort für die Menschen am Richtsberg an. Die Offene Bühne war teilweise mit Beteiligungsveranstaltungen des Stadtlabors verknüpft und bot immer wieder aufs Neue ein abwechslungsreiches kulturelles Programm. Viele lokale Künstler\*innen, wie der Rapper Fy2 aus Gießen, aber auch Menschen ohne Bühnenerfahrung konnten im Rahmen der Offenen Bühne ihr Können zeigen. Nachdem durch das Stadtlabor Richtsberg die grundlegende Struktur geschaffen

---

<sup>18</sup> Die erste Offene Bühne in der Richtsberger Gesamtschule:

[https://www.youtube.com/watch?v=hOFkY66hd10&list=PL\\_ImzbTn1lcgwMmMSxjBqxuyXXTC-FToA&index=9](https://www.youtube.com/watch?v=hOFkY66hd10&list=PL_ImzbTn1lcgwMmMSxjBqxuyXXTC-FToA&index=9)

wurde, soll die Bühne zukünftig möglichst eigenständig von Richtsberger\*innen organisiert werden.



*Bernd Waldeck begrüßt das Publikum der Offenen Bühne im HAARIBO Friseursalon*



*Das Publikum applaudiert den mutigen Künstler\*innen auf der Bühne*

### 3.1.2 Rap mit Matondo Castlo <sup>19</sup>



*Boxschaukampf - Momentaufnahme von Anna Scheidemann*

Musik und Gesang wurden im Stadtlabor Richtsberg immer wieder auf vielfältige Weise zur kreativen Beteiligung im Stadtteil genutzt. Da junge Menschen in verschiedenen Zusammenhängen Rap häufig als Mittel für Empowerment und Selbstwirksamkeit einsetzen, hat es sich als ein spannendes Gestaltungstool für das Stadtlabor Richtsberg erwiesen.

---

<sup>19</sup> Siehe dazu das Video von Workshop und Konzert:  
<https://www.youtube.com/watch?v=qQXtIcQKnMc>

In Kooperation mit dem 1. Marburger Boxclub 1947 e.V. wurde der Berliner Rapper und Pädagoge Matondo Castlo nach Marburg eingeladen. Neben zwei interaktiven Rap-Workshops, in denen sich die Kinder mit der Geschichte des Rap auseinandersetzten und im selbstständigen Schreiben von Texten und Rappen ausprobieren konnten, gab Matondo am 1. Juni 2023 im 1. Marburger Boxclub 1947 e.V. ein Konzert. Das Konzert wurde von Sparrings der Mitglieder des Boxclubs und extra angereisten weiteren Boxvereinen begleitet und hatte somit einen besonderen Charakter, bei dem Rap und Boxen eine kreative Verbindung eingingen. Die Workshops fanden in den Räumen des Boxclubs sowie – im Sinne der aufsuchenden Arbeit - im öffentlichen Raum am Oberen Richtsberg am Christa-Czempiel-Platz statt.

### **3.1.3 Theater**

Das Theater Labor nahm von Anfang an schnell Gestalt an und entstand bereits als Idee im Rahmen des Auftaktworkshops. Viele Stadtteilbewohner\*innen wünschten sich eine Theatergruppe, die zum Zusammenkommen, Spielen und zur kreativen Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben im Stadtteil einlädt. Das Theater wird allgemein immer wieder als Plattform für Stadtteilarbeit und politische Partizipation genutzt und bietet einen kreativen Ansatz, um sich mit der eigenen Wahrnehmung, verschiedenen Lebensrealitäten sowie gesellschaftlichen und sozialen Problemen auf einer Alltagsebene spielerisch auseinanderzusetzen. So entstand im Rahmen dieses Labors unter der Leitung der Theaterpädagog\*innen Camil Morariu, Svitlana Korzhavina und Nathalia Koshetkova eine Theatergruppe, die bis zur Ausstellungseröffnung ein Theaterstück zum Zusammenleben am Richtsberg entwickelte. Nach einer Phase des Kennenlernens und Ausprobierens wurden kleine Szenen entwickelt, aus



*Zu Besuch bei den Proben des Theaterlabors im Forum der Richtsberg Gesamtschule*

Begleitprogramms der Ausstellung am 21. und 22. Oktober 2023 im Siedlerhaus der Siedlergemeinschaft Badestube e.V. uraufgeführt.

denen am Ende das Stück „Nächster Halt: Richtsberg!“<sup>20</sup> entstand. Die Regisseurin Inga Blix von Theater Gegenstand e.V. übernahm die Gesamtkoordinierung des Labors und begleitete das theaterpädagogische Team und die Schauspieler\*innen kontinuierlich. Die Proben fanden teilweise im Forum der RGS und teilweise im Siedlerhaus der Badestube statt. Das Stück wurde im Rahmen des

### **3.1.4 Kindertheaterfreizeit**

Im Zusammenhang mit den Aktivitäten des Stadtlabors und der Theatergruppe entstand ebenfalls eine zweiwöchige Kinder-Theaterfreizeit in den Sommerferien auf dem Garagenhof, die zusammen mit dem Fachdienst Kultur umgesetzt wurde. Auf dem Garagenhof wurde dafür für zwei Wochen ein kleines Zirkuszelt

---

<sup>20</sup> Das Stück „Nächster Halt: Richtsberg!“ beschreibt die phantastische Reise von sechs Personen auf ihrem Weg zum Richtsberg und zu sich selbst. Als Zuschauer\*in konnte man in die Innenwelten dieser sechs unterschiedlichen Menschen, die, trotz aller individueller Unterschiede, im Kern ihres Herzens mehr gemeinsam haben, als ihnen zuerst bewusst war, kennenlernen. Eine der Aufführungen wurde filmisch dokumentiert und kann unter diesem Link angesehen werden:  
[https://www.youtube.com/watch?v=yddqxGY5JBg&list=PL\\_ImzbTn1lcqWMmMSxjBqxuyX XTC-FToA&index=9](https://www.youtube.com/watch?v=yddqxGY5JBg&list=PL_ImzbTn1lcqWMmMSxjBqxuyX XTC-FToA&index=9)



*Kindertheaterfreizeit am Garagenhof*

© JPG

aufgebaut. Die Kinder nutzten das Zelt und die Grünfläche zur Entwicklung von Theaterszenen. Die Freizeit endete mit einem kleinen Fest und einer Abschlussvorführung. Damit wurde nicht nur ein innovatives Kreativangebot für Kinder geschaffen, sondern auch Wünsche der Einwohnerschaft aus anderen Beteiligungsprozessen nach einer Aktivierung des Platzes zusammen mit der Nachbarschaft aufgegriffen.<sup>21</sup>

### **3.1.4 Graffiti/Streetart**

Das Graffiti/Streetart Labor wurde im Rahmen des Stadtlabors Richtsberg auf Wunsch von Kindern und Jugendlichen etabliert. Graffiti/Streetart ist eine Kunstform, die insbesondere von jungen Menschen als Mittel für politischen und sozialen Ausdruck genutzt werden kann. In der Offenen Jugendarbeit am Richtsberg wurden in der Vergangenheit daher auch immer wieder Graffiti-Workshops für junge Menschen durchgeführt. Aufgrund der Beliebtheit dieses Ansatzes nahm das Labor einen relativ großen Teil im Stadtlabor ein. Insgesamt wurden zwei größere Workshops und viele kleine Mitmachaktionen – häufig zusammen mit Beteiligungsveranstaltungen - angeboten. Das Labor wurde von dem lokalen Graffiti-Künstler Mathis Hagenauer und einem kleinen Team aus weiteren lokal ansässigen Graffiti-Künstler\*innen umgesetzt.

Bereits beim „Forum Stadtlabor“ entstanden verschiedene Kunstwerke von Kindern und Jugendlichen, die später im Rahmen der Ausstellung ausgestellt wurden.

Durch eine Zusammenarbeit mit dem BSF e.V. im Bereich der Jugendarbeit hatte das Graffiti-Team im Juni die Möglichkeit über zwei Tage hinweg mit Kindern und

---

<sup>21</sup> Eine Verlinkung zu dem Video der Theater-Kinderfreizeit erfolgt in Kürze.

Jugendlichen auf dem Gelände des BSF e.V. kreativ zu werden. Dabei entstand ein gemeinsam gestaltetes Graffiti auf dem Außengelände des BSF e.V.<sup>22</sup> Ein weiterer zweitägiger Workshop fand im Rahmen des Begleitprogramms während der Ausstellung im Siedlerhaus der Siedlergemeinschaft Badestube e.V. statt. Insgesamt wurde das Labor sehr gut angenommen und konnte einen Beitrag zu mehr Selbstwirksamkeit und Beteiligung der jungen Bevölkerung am Richtsberg leisten.

### 3.1.5 Geschichten erzählen und bewahren

Der Richtsberg ist ein geschichtsträchtiger Stadtteil. In den letzten Jahren haben sich viele verschiedene Menschen, Vereine, Institutionen und Unternehmen am Richtsbergs angesiedelt, was zu seiner diversen Bevölkerungsstruktur geführt hat. Ein Ziel des Stadtlabor Richtsberg war es, diese verschiedenen Geschichten und Entwicklungen anhand von Interviews und der Methode *Oral History*<sup>23</sup> für Richtsberger\*innen und die Stadtgesellschaft hör- und sichtbar zu machen. Unter der Leitung von Tom Gerritz vom *Fast Forward Theatre* wurde das Labor „Geschichten erzählen“ in Zusammenarbeit mit Chris Schmetz von *behind-de-scenes* umgesetzt. Im Verlauf des Projekts wurden mehrere Interviews mit verschiedenen Personen zu ihren Erfahrungen und Perspektiven bzgl. des Zusammenlebens am Richtsberg geführt. Manche der



*Die Medienstation des Labors „Geschichten erzählen“ wurde nach der Ausstellungszeitweise in das Foyer der Thomaskirche verlagert.*

---

<sup>22</sup> Video des BSF e.V. zur Entstehung des Graffitis:  
<https://www.youtube.com/watch?v=Puffs-Idtoo>

<sup>23</sup> „Oral History“ ist eine Methode der Geschichtswissenschaft, die auf dem Sprechenlassen von Zeitzeug\*innen basiert. Im Kontext von Stadtteilarbeit, Beteiligung und Kunst bietet sie die Möglichkeit, insbesondere die Alltags- und Lokalgeschichte diverser Bevölkerungsgruppen sichtbar zu machen.

Interviews wurden filmisch festgehalten, andere dienten lediglich als Vorbereitung für die live erzählten Geschichten bei der Ausstellungseröffnung. Die Interviews fanden entweder bei den Interviewpartner\*innen zu Hause oder an anderen Orten am Richtsberg statt. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 30. September präsentierten die Interviewpartner\*innen selbst ihre Geschichten vor einem kleinen Publikum in Form von kurzen Erzählperformances. Um eine intime Erzählatmosphäre zu schaffen, in der man ins Gespräch kommen konnte, wurde der Raum in einem gemütlichen Lagerfeuer-Ambiente gestaltet. Die Performance lud die Ausstellungsbesucher\*innen als ein Raum kreativer Begegnung zum Austausch ein.

Folgende Personen wurden für die „Oral History“ interviewt und teilten (teilweise) ihre Geschichte(n) live bei der Ausstellungseröffnung:

- Shaima Ghafury – Interviewort: Räume des BSF
- Carmen Hopp - Interviewort: Badestube
- Franz-Josef Klöckner - Interviewort: Privathaus Herr Klöckner
- Rahul Kusurkar - Interviewort: Privathaus Herr Klöckner
- Annette Sander - Interviewort: Café Klingelhöfer
- Yavuz Erdem - Interviewort: Jugendhaus Compass
- Media - Interviewort: Richtsberg-Gesamtschule
- Curtis Dwomoh - Interviewort: 1. Marburger Boxclub 1947 e.V.
- Hamza Albaalie - Interviewort: 1. Marburger Boxclub 1947 e.V.

Weitere elf Interviews wurden durch Chris Schmetz von *behind the scenes* durchgeführt und (teils) filmisch für die Ausstellung festgehalten, darunter:

- Oliver Henke (Interviewort: Thomaskirche)
- Doménique Lehmann (Interviewort: Thomaskirche)
- Yavuz Erdem (Interviewort: Thomaskirche)
- Nadine Sisamci (Interviewort: Friseur Haaribo)
- Elsa Laibold (Interviewort: DOIZ e.V.)
- Muna Ali (Interviewort: Somalische Frauengruppe)
- Najma Hashi (Interviewort: Somalische Frauengruppe)
- Hana Varchmin (Interviewort: Interkulturelle Gärten)
- Violetta Flos (Interviewort: Interkulturelle Gärten)
- Otto Gessner (Interviewort: Siedlerverein Badestube)

Die Bedeutung der Bewahrung von historischen Erfahrungen durch mündliche Erzählungen und persönliche Erinnerungen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn so wird Geschichte aus einer individuellen Perspektive für andere erlebbar und nachvollziehbar. Oral History eröffnet einen Raum für die Geschichten „von unten“ jenseits offizieller Einordnungen und Erklärungsmuster. Daher werden die Interviews nach einer technischen Bearbeitung zunächst auf der Beteiligungsplattform Marburgmachtmit eingestellt und könnten zukünftig ein Teil des geplanten hybriden Stadtmuseums in Marburg werden.

### 3.1.6 Geschichte des Richtsberg – Fotoprojekt



*Kunstpfad mit Fotografien von Helmut Schäfer*

Fotografien laden zum Erzählen und Geschichten teilen ein. Die Geschichte des Richtsberg wurde nicht nur mündlich im Rahmen des Labors „Geschichten erzählen“ beleuchtet, sondern auch visuell erlebbar. Der Richtsberger Fotograf Helmut Schäfer lebt seit vielen Jahren im Stadtteil und

hat über die Jahre eine umfangreiche Sammlung historischer Fotografien von wichtigen Orten, Plätzen, Veranstaltungen und Persönlichkeiten des Richtsbergs angelegt. Außerdem hat er eine kleine Ausstellung in dem Hausflur des Miethauses, in dem er wohnt, gestaltet. Im Verlauf des Projekts wurden mehrere Gespräche mit dem Fotografen über die Hintergründe und die Entstehungsgeschichte der Aufnahmen geführt. Zudem wurden einzelne Fotografien entlang eines Kunstpfads am Richtsberg im öffentlichen Raum großformatig aufgestellt, um sie für die Stadtteilbewohner\*innen und die Ausstellungsbesucher\*innen sichtbar zu machen. Schließlich lud das Stadtlabor im Rahmen des Begleitprogramms zu einem Fotocafé ein, in dem Richtsberger\*innen eigene Fotografien mitbrachten und darüber ins Gespräch über die Geschichte und das Leben am Richtsberg kamen.

### 3.1.7 Lucky Punch und Power Flower

Die Labore Lucky Punch und Power Flower standen unter der Leitung des Klang- und Soundkünstlers Martin Blankenhagen. In den Projekten sollten die Elemente Klang, Kunst und Boxen miteinander verflochten werden, um die kreative Aktivierung und Beteiligung von Jugendlichen am Richtsberg zu fördern. Was zunächst abstrakt klang, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu konkreten, sehr erfolgreichen Projekten, in denen Jugendliche mit verschiedenen Materialien und Sound experimentieren konnten. Schließlich entstanden zwei große Teilprojekte:



*Das Projekt Lucky Punch zu Gast im Boxprojekt am Christa-Czempiel-Platz*

Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Von der Projektleitung entwickelte Aufbauten (Bleche, Stative etc.), konnten von den Jugendlichen in verschiedenen Workshops und bei öffentlichen Veranstaltungen des Stadtlabor Richtsberg mit der Kraft eines Boxschlags bearbeitet werden, um Metalltafeln zu verformen. Die entstandenen Messingbleche wurden anschließend in Fragmente geschnitten und zu Metallsulpturen weiterverarbeitet. Gleichzeitig wurde der Sound dieser Aktionen mit speziellen Richt- und Klemmmikrofonen aufgenommen und zu einer Soundcollage gemischt. Die entstandenen Klänge und Sounds wurden ebenfalls im Rahmen von Workshops

Das Projekt „Lucky Punch“ basiert auf den drei Säulen Boxen, Kunst und Klang und wurde in enger Kooperation mit dem 1. Marburger Boxclub 1947 e.V. und dem Boxprojekt am Christa-Czempiel-Platz umgesetzt. Ziel des Projekts war es, junge Menschen zu motivieren, ihre Erfahrungen im Sport mit der Gestaltung von Kunst zu kombinieren und darüber eine ganz besondere Erfahrung der



*Beschlagenes Messingblech mit Namen der Teilnehmer\*innen*

gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt.

In Kooperation mit der RGS wurden verschiedene kreative Einheiten unter dem Titel „Zusammenhalt - FLOWERPOWER – Kraft der Blume“ zusammen mit Schüler\*innen umgesetzt. Während es im Projekt Lucky Punch einen konkreten Bezug zum Boxsport und den Boxsportstätten im Stadtteil gab, wurden in dem Projekt mit der RGS keine Boxhandschuhe, sondern viele andere Hilfsmittel zur Gestaltung und Formung der Materialien verwendet. In verschiedenen Settings hatten die Schüler\*innen die Möglichkeit, Kupferbleche (von 5x5 bis 10x15cm) mit diesen Hilfsmitteln zu bearbeiten. Am Ende entstand als Symbol für Respekt, Freiheit und Frieden ein Blument Teppich aus den angefertigten Messingblättchen. Mit kleinen Metallringen wurden diese Blättchen zu dem Gesamtkunstwerk verbunden und in einem Objektrahmen fixiert. Das Verbinden der einzelnen Arbeiten symbolisiert so den Zusammenhalt.

### **3.1.8 RGS Zukunftsprojekt – „Oh du schöner Richtsberg“**

Das RGS-Zukunftsprojekt - „Oh du schöner Richtsberg“ wurde von der RGS initiiert und in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Kultur und verschiedenen Kulturschaffenden gemeinsam mit Schüler\*innen der RGS umgesetzt, die an verschiedenen Projekttagen zum Thema Graffiti, Theater, Tanz, Gärtnern und Bauen teilnahmen. Im Rahmen der Projektgruppen entstanden Beete in den Interkulturellen Gärten, Graffiti auf dem Schulgelände, Videos mit Interviews von Richtsberger\*innen, Soundcollagen, Theaterstücke und Installationen. In allen Projekten ging es immer um die Frage, wie die Schüler\*innen am Richtsberg zusammenleben wollen, was sie in ihrem Alltag am Richtsberg beschäftigt und was es braucht, damit der Stadtteil ihren Bedürfnissen gerecht wird.



Ergebnisse des RGS Zukunftsprojekts: Graffiti auf dem Schulhof der RGS und Beet-Bau in den Interkulturellen Gärten



Kreatives Umweltprojekt: Verschmutzung der Meere und Zigaretten

### 3.1.8 Chor

Singen verbindet – gerade deshalb wünschten sich viele Richtsberger\*innen bereits bei der Auftaktveranstaltung im Herbst 2022 einen Chor, in dem gemeinschaftlich gesungen wird und ein Raum der Begegnung entsteht. Das Labor wurde vom Fachdienst Kultur in Kooperation mit dem Marburger Chor 1947 e.V. und dem Chöre Kultur Haus organisiert. Der Marburger Chor 1947 e.V. probt bereits seit vielen Jahren in der Hansenhausgemeinde und war auf der



Offenes Singen am Christa-Czempiel-Platz

Suche nach motivierten Sänger\*innen. So entstand die Idee, anstatt eines neuen Chores an bereits bestehende Strukturen anzuknüpfen und im Rahmen des Stadtlabor Richtsberg offene Proben im Stadtteil anzubieten. Insgesamt fanden sechs statt, darunter Open Air Gesang bei einem Flohmarkt am Christa-Czempiel-Platz und ein musikalischer Abend in der Marburger Altenhilfe St. Jacob. Im Verlauf der Aktionen konnte der Chor einige neu Interessierte für das Singen begeistern.

## 3.2 Mitsprechen

### 3.2.1 Galadinner an der RGS<sup>24</sup>



*Moderator Bernd Waldeck gibt Ergebnisse der Diskussionsrunde zur Gestaltung des Christa-Czempiel-Platzes bekannt.*



*Auftritt des Marburger VfL-Blasorchesters, die an der RGS regelmäßig proben*

Das Galadinner war eine Idee der Richtsberg-Gesamtschule, die vom Stadtlabor aufgegriffen und umgesetzt wurde. Zufällig ausgewählte Einwohner\*innen des Richtsberg und aus anderen Stadtteilen wurden mit Vertreter\*innen von Richtsberger Einrichtungen zu einem Vier-Gänge-Menü mit Kulturprogramm aus dem Stadtteil eingeladen, um in einen Austausch über die zukünftige Gestaltung des Stadtteils zu kommen und dazu Ideen zu sammeln. Die Besonderheit des Projekts lag auch in der Zusammenarbeit mit der Schülerschaft der RGS. So waren Schüler\*innen für den Empfang und für die Bewirtung der Gäste verantwortlich. Speisen und Getränke lieferte die

---

<sup>24</sup> Link zum Video der Veranstaltung: [https://www.youtube.com/watch?v=dEu0f1\\_jfu4](https://www.youtube.com/watch?v=dEu0f1_jfu4)

Schulcafeteria. Während der Veranstaltung wurden drei Beteiligungsfragen zum Stadtteil an den Tischen diskutiert, wobei sich die Tischgemeinschaft auf eine gemeinsame Antwort einigen musste. Außerdem wurden Ideen für die Gestaltung des Richtsbergs gesammelt.<sup>25</sup>

### **3.2.2 Müllpat\*innen<sup>26</sup>**

Der Richtsberg ist ein naturnaher Stadtteil mit vielen Grünflächen und Waldgebieten. Gerade deshalb – so denken auch viele Richtsberger\*innen – ist es wichtig, die Umwelt aktiv vor Verschmutzung und Müll zu schützen und das Wohnumfeld sauber zu halten. In dem Labor „Müllpat\*innen“<sup>27</sup> wurden Einwohner\*innen selbst aktiv und setzten sich für mehr Sauberkeit im Stadtteil ein. Das Labor war eine Antwort auf den Wunsch vieler Richtsberger\*innen, den Stadtteil sauber zu halten und ein Bewusstsein für Umwelt und Natur zu fördern. Zu Beginn gründete sich eine kleine Gruppe von Ehrenamtlichen, die selbst am Richtsberg leben und das Projekt vorantreiben wollten. Die Gruppe hat einerseits das Ziel, durch regelmäßige gemeinsame Müllsammelaktionen den Stadtteil aktiv sauber zu halten und andererseits durch Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung mehr Menschen am Richtsberg für das Projekt zu gewinnen. Im Laufe des Projekts entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit den Dienstleistungsbetrieben der Stadt Marburg (DBM) und anderen Initiativen am Richtsberg, wie dem Verein Lebenswerter Stadtteil e.V.. Die für das Müllsammeln benötigten Arbeitsmittel wie Greifzangen, Müllsäcke und Handschuhe konnten durch das Stadtlabor-Budget abgedeckt werden.

---

<sup>25</sup> Beteiligungsergebnisse der Veranstaltung finden sich hier:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/2023\\_12\\_19\\_Beteiligungsergebnisse\\_Galadinner\\_Stadtlabor\\_Richtsberg.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/2023_12_19_Beteiligungsergebnisse_Galadinner_Stadtlabor_Richtsberg.pdf)

<sup>26</sup> Ein Link zum Video des Projekts wird in Kürze zur Verfügung gestellt.

<sup>27</sup> Das Konzept der „Müllpat\*innenschaften“ wurde bereits in mehreren Städten in Deutschland umgesetzt, beispielsweise in Langgöns, Neu-Ulm, Neuried und Ostalb.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 etwa 10 Müllsammelaktionen durchgeführt. Die Gruppe betreibt einen Instagram-Account und informiert dort über die Termine und Ergebnisse der Müllsammelaktionen sowie über Möglichkeiten, sich als Müllpat\*in zu engagieren. Instagram:

[https://www.instagram.com/muellpatenschaft\\_richtsberg/](https://www.instagram.com/muellpatenschaft_richtsberg/)

Außerdem ist sie in der hessischen Ehrenamtsdatenbank gelistet:

<https://www.ehrenamtssuche-hessen.de/jobs/muellpatenschaft-richtsberg-271441>

### 3.2.3 Digitaler Richtsberg <sup>28</sup>

Bei dem Labor Digitaler Richtsberg handelt es sich um eine Form der innovativen Jugendbeteiligung, die in Kooperation mit dem BSF e.V. umgesetzt wurde. Seit April 2023 konnten Jugendliche im Computerspiel Minecraft jeden Donnerstagnachmittag im Rahmen einer AG im BSF e.V. Gebäude oder



*Idee eines Kindes zur Gestaltung des Garagenhofs aus der AG Digitaler Richtsberg*

Flächen des Richtsbergs realitätsnah nachbauen und in einem zweiten Schritt neu entwerfen. Im Laufe des Labors haben die Jugendliche den Garagenhof am unteren Richtsberg in Minecraft umgestaltet. Die Ergebnisse wurden während der Ausstellung in Form von Plakaten am Garagenhof platziert. Das Angebot wird auch nach Abschluss des Stadtlabors von der Stabsstelle Bürger\*innenbeteiligung in Kooperation mit dem Jugendbereich des BSF e.V. weitergeführt. Als nächstes haben sich die Kinder und Jugendlichen die Neugestaltung eines Teils des Schulhofs der Richtsberger Gesamtschule vorgenommen.

---

<sup>28</sup> Dokumentation Digitaler Richtsberg: <https://www.youtube.com/watch?v=86Hzw-IDO2Q>

### 3.2.4 Ein Platz unter Palmen - Umgestaltung des Christa-Czempiel-Platz<sup>29</sup>

Der Christa-Czempiel-Platz ist der zentrale Platz am Oberen Richtsberg. Als Ort des Zusammenkommens wird er vor allem in den Sommermonaten von vielen Familien und Kinder zum Ausruhen, Spielen und Entspannen genutzt. Im Stadtlabor wurden Ideen zur Gestaltung und für gemeinschaftliche Stadtteilaktionen gesammelt. Dazu wurde der Platz im Mai 2023 in einer kreativen Pop-Up-Beteiligungsveranstaltung für einen Tag umgestaltet, mit Palmen, Liegestühlen, einem Eiswagen, Musik und vielen kreativen Aktionen. Besucher\*innen konnten Ideen einbringen, wie der Platz schöner werden kann.<sup>30</sup>



*Richtsbergerinnen diskutieren bei der Beteiligungsstation am 13. Mai 2023*



*Die Veranstaltung des Stadtlabor Richtsberg UNTER PALMEN am 3. Mai 2023 am Christa-Cempiel-Platz*

---

<sup>29</sup> Dokumentation: <https://www.youtube.com/watch?v=clhc-Dt1OBQ>

<sup>30</sup> Beteiligungsergebnisse der Aktion „Ein Platz unter Palmen“ siehe: [https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/2023\\_12\\_22\\_ErgebnissePlatzunterPalmen.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/2023_12_22_ErgebnissePlatzunterPalmen.pdf)

### 3.2.5 Der Richtsberg – ein Ort im Grünen



*Grünflächenmapping am Garagenhof am Unteren Richtsberg*

Am Richtsberg gibt es viele Grünflächen. Und am unteren Richtsberg liegt eine kleine grüne Oase: der Garagenhof. Früher war der Platz ein Spielplatz. Nach Abbau der Spielgeräte verwilderte die Fläche. Seit einiger Zeit kümmern sich die Stadt Marburg und das Quartiersmanagement des BSF e.V. darum, den Platz wieder

zugänglicher zu machen und zu beleben. Im Stadtlabor wurde ausprobiert, wie der Platz lebendiger gestaltet werden kann. Dies wurde mit verschiedenen Veranstaltungsformaten und Workshop-Angeboten im Rahmen des Begleitprogramms der Ausstellung und in den Sommermonaten mit der Kindertheaterfreizeit ausprobiert.

Mit diesen Aktivitäten wurden auch Beteiligungsergebnisse einer Bürger\*innenbeteiligung aufgegriffen, die als Teil des Prozesses „Ab in den Süden“ zur Rahmenplanung der Beltershäuser Straße durchgeführt wurde. Die Rahmenplanung wurde 2024 von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet.<sup>31</sup>

Zudem erstellten im Rahmen des Stadtlabors Wohnungsbaugesellschaften, Stadtverwaltung und Quartiersmanagement ein Grünflächen-Mapping mit mehr als 40 Spiel- und Sportplätze am Richtsberg auf einer Karte. Das Grünflächen-Mapping wurde im Rahmen der Ausstellung im Großformat am Garagenhof

---

<sup>31</sup> Informationen zum Prozess „Ab in den Süden – Rahmenplanung Beltershäuser Straße“ finden sich unter: <https://www.marburg.de/portal/seiten/ab-in-den-sueden-leben-wohnen-und-arbeiten-an-der-beltershaeuser-strasse-900002539-23001.html>.

präsentiert. Später soll die Karte in einem kleinen Maßstab für alle erhältlich sein.<sup>32</sup>

### 3.2.6 Eine E-Rikscha für den Richtsberg

Zur Mobilität am Richtsberg gibt es viele Fragen: Wie lassen sich die Verkehrsverbindungen zur Reststadt und zwischen den Quartieren am Richtsberg verbessern? Was kann für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen getan werden? Wie wird Mobilität klimagerecht?

Die Stadt Marburg und viele Akteure arbeiten schon lange an Lösungen. So wird die Busanbindung des Richtsbergs im nächsten Nahverkehrsplan

verbessert werden. Es wurden E-Ladesäulen für Autos eingerichtet, zuletzt an der Erfurter Straße. Das Stadtlabor Richtsberg sammelte Ideen für den Busverkehr und für mögliche Standorte von E-Scootern am Richtsberg.

Mit Einrichtungen des Senior\*innennetzwerks Richtsberg wurde überlegt, ein E-Rikscha-Projekt auf Freiwilligenbasis zu entwickeln für Menschen, deren Mobilität beeinträchtigt ist. Dazu gab es im Oktober einen Workshop mit dem Senior\*innennetzwerk Richtsberg und Projektbeispielen von City Pastoral in Marburg und der Freiwilligenagentur in Offenbach. Ziel war es, zu überlegen, ob und wie ein Projekt mit E-Rikschas funktionieren könnte, um Menschen mit



*Die E-Rikscha am Oberen Richtsberg im Einsatz*

---

<sup>32</sup> Link zu dem Grünflächenmapping finden Sie hier:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/Spielplatzauflistung-SozialerZusammenhaltRichtsbergklein.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/Spielplatzauflistung-SozialerZusammenhaltRichtsbergklein.pdf)

Mobilitätsbeeinträchtigung zu unterstützen<sup>33</sup>. Zudem wurde eine Übersicht über Angebote für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen erstellt.<sup>34</sup>

### **3.3 Projekte für Einrichtungen am Richtsberg**

#### **3.3.1 Projekte mit dem Deutsch-Osteuropäischen Integrationszentrums (DOIZ) e.V.**

Mit dem Deutsch-Osteuropäischen Integrationszentrums (DOIZ) e.V. gewann das Stadtlabor Richtsberg einen weiteren wichtigen Kooperationspartner im Stadtteil. Dadurch wurden Menschen erreicht, die ursprünglich aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion stammen und teilweise schwierig für Beteiligung zu gewinnen sind. Der Verein DOIZ e.V. bietet dem Stadtteil unter Mithilfe engagierter Ehrenamtlicher seit über 20 Jahren ein umfangreiches Kultur- und Bildungsprogramm, insbesondere für Kinder. Am 18. März 2023 feierte der Verein 20-jähriges Jubiläum.<sup>35</sup> In Zusammenarbeit mit dem Mediengestalter Chris Schmetz von *behind-de-scenes* entstand mit Unterstützung des Stadtlabor Richtsberg ein kurzer Dokumentarfilm für die Jubiläumsfeier.<sup>36</sup> Anhand historischer Fotografien seit der Gründung des Vereins wird in dem Kurzfilm ein Überblick über die Entwicklungen, Veranstaltungen und die verschiedenen Angebote in den letzten Jahren gegeben. Zudem unterstützte *behind-de-scenes* bei der Erstellung von Werbematerialien für das Jubiläum.

Einmal pro Woche findet im Netzwerk Richtsberg im Kreativraum von DOIZ e.V. ein Portrait-Malkurs für Kinder und Jugendliche unter der Leitung von Irina

---

<sup>33</sup> Die Ergebnisse des Mobilitätsworkshops finden Sie hier:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/2023\\_11\\_13\\_MobilittsWorkshop\\_E-RikschaRichtsberg\\_Stadtlabor.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/2023_11_13_MobilittsWorkshop_E-RikschaRichtsberg_Stadtlabor.pdf)

<sup>34</sup> Die Übersicht der Mobilitätsangebote finden Sie hier:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/2024\\_04\\_08\\_BestandsaufnahmeMobilittsangeboteamRichtsberg-Broschre.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/2024_04_08_BestandsaufnahmeMobilittsangeboteamRichtsberg-Broschre.pdf)

<sup>35</sup> Siehe <https://www.marburg.de/portal/meldungen/engagement-fuer-die-integration-von-menschen-900010093-23001.html>

<sup>36</sup> Der Link zum Film wird in Kürze zur Verfügung gestellt.

Kronenberger statt. Im Rahmen des Stadtlabor Richtsberg entstand die Idee, den Kunstwerken der Kursteilnehmer\*innen als Teil der Ausstellung eine Bühne zu geben und so die Portraits und die pädagogisch-künstlerische Arbeit von DOIZ e.V. für ein breites Publikum sichtbar zu machen. Die Bilder waren und sind weiterhin im Oktober im Ausstellungsraum „Geschichten erzählen“ im Netzwerk Richtsberg zu sehen. Im selben Ausstellungsraum sind und waren auch Siebdrucke von Ellen Schneider zu sehen, die vom Stadtlabor beauftragt worden waren.

### **3.3.2 Bepflanzungsprojekt in Kooperation mit dem Ökumenischen Zentrum Thomaskirche**

Das Ökumenische Zentrum Thomaskirche erwies sich im Verlauf des Stadtlabor Richtsberg als engagierter Kooperationspartner. Die ökumenische Gemeinde spielt mit ihrer zentralen Lage am Oberen Richtsberg eine wichtige Rolle für das soziale und kulturelle Zusammenkommen der Bürger\*innen im Stadtteil. Im Frühjahr 2023 entstand die Idee, mit Unterstützung des Stadtlabor Richtsberg gemeinsam mit Richtsberger\*innen ein Bepflanzungsprojekt auf dem Vorplatz der Thomaskirche umzusetzen. Ideen für diese Aktion wurden bei der Beteiligungsveranstaltung „Ein Platz unter Palmen“ am 13. Mai 2023 am Christa-Czempiel-Platz gesammelt. Dabei wurden auf Wunsch der Richtsberger\*innen insbesondere pflegeleichte und robuste Nutzpflanzen wie Kräuter, Früchte und Apfelbäume angepflanzt, um den Arbeitsaufwand für die langfristige Pflege möglichst gering zu halten. Die Aktion wurde am 19. Oktober 2023 mit insgesamt 14 jungen und erwachsenen Bewohner\*innen aus dem Stadtteil durchgeführt.

### **3.3.3 BSF-Workshop**

Ein Ziel des Fachdienst Kultur war es, mit wesentlichen Akteur\*innen am Richtsberg zu kooperieren und mit ihnen zusammen den Stadtteil und die Kulturarbeit vor Ort besser kennen zu lernen. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen des Stadtlabors gemeinsam mit dem zentralen Sozialwesenträger BSF e.V. ein Workshop mit ästhetisch-kreativen und theatralen Methoden entwickelt.

Dabei ging es darum, in einem Teamprozess das Selbstbild von der und Erwartungen an die Rolle des BSF e.V. am Richtsberg zu ergründen. In einem zweiten Schritt sollte dieses Selbstverständnis in einer Imagekampagne mithilfe unterschiedlicher Medien an unterschiedliche Gruppen in der Gesellschaft bedarfsgerecht vermittelt werden.

Die Produkte sollten die richtige Ansprache für die unterschiedlichen Communities finden und die Arbeit des BSF e.V. einfach erklären. Es entstanden ein Broschürenkonzept mit Texten und Fotoideen für Politiker\*innen und Entscheider\*innen, ein einfaches Erklärvideo, das sich vor allem an leseungewohnte Bewohner\*innen und zugewanderte Mitbürger\*innen der Richtsbergs wendete und eine professionalisierte Social Media-Präsenz mit Reals und Kurzfilmen auf Instagram.

Das Erklärvideo wurde auf nach außen gerichteten Monitoren im Rahmen der Ausstellung an unterschiedlichen Orten in Dauerschleife gezeigt und warb für die Arbeit des Sozialträgers auf eine sehr menschliche und niedrighschwellige Weise. Zugleich wurden die Beziehungen vom Fachdienst Kultur zum BSF e.V. gefestigt und gemeinsame Ideen zum Fortbestand des Kulturangebots entwickelt.

## **4. Die Ausstellung: Planung, Umsetzung und Begleitprogramm**

### **4.1 Partizipative Ausstellungsplanung**

Die Umsetzungsphase der Labore ging fließend in die nächste Phase der Ausstellungsgestaltung und Planung über. Durch ein Vergabeverfahren konnte

das Gestaltungsbüro *social.form*<sup>37</sup> aus Darmstadt für die Planung der Ausstellung gewonnen und in die laufenden Prozesse eingebunden werden. In den kommenden Wochen entwarf *social.form* in enger Absprache mit dem Projektteam ein **Ausstellungskonzept**. Dabei stellte sich das Fehlen geeigneter Ausstellungsräume im Stadtteil als besondere Herausforderung dar. Daher wurden die Ausstellungsstationen soweit wie möglich in den öffentlichen Raum gelegt und optisch durch bestehende Wege miteinander verbunden.

Im Juli und August 2023 wurden zusammen mit *social.form* **zwei öffentliche Beteiligungsworkshops** angeboten, um mit Akteur\*innen im Stadtteil die konkrete Ausstellungsgestaltung, z.B. die Wegeföhrung, Farben und Marker der Grafik zu besprechen. Die Workshops fanden am 3. August 2023 im BSF am Unteren Richtsberg und am 15. Juli 2023 in der Thomaskirche am Oberen Richtsberg statt.<sup>38</sup>

**Ziel der Ausstellung war es, das Stadtlabor als Ganzes zentral erfahrbar zu machen, den Stand der einzelnen Labore zu präsentieren und den Prozess im Hinblick auf eine Einladung zur Weiterföhrung der Projekte sichtbar zu machen.** Gleichzeitig sollte bei den Besucher\*innen ein Reflexionsprozess über den Richtsberg angestoßen werden, der einerseits das Selbstverständnis der Richtsberger\*innen und andererseits verschiedene Perspektiven (von innen und außen, künstlerisch, historisch, persönlich) auf den Richtsberg umfasst.

Aus den einzelnen Ausstellungsorten, die als **zentrale und für die Menschen wichtige Orte am Richtsberg** (Zentren wie der obere und untere Marktplatz, Institutionen wie das BSF und grüne „Oasen“ wie der Garagenhof oder die

---

<sup>37</sup> Das Unternehmen *social.form* konzipiert und entwickelt soziokulturelle Projekte und realisiert künstlerische Interventionen im urbanen Raum. Ziel ist es, in disziplinübergreifenden und diversen Projektgemeinschaften zu arbeiten und dabei und Kooperation zu stärken, um niedrigschwellige und offene Projekte mit einem hohen Grad an Identifikation zu verwirklichen. Weitere Informationen zu dem Unternehmen finden sich unter [www.socialform.de](http://www.socialform.de).

<sup>38</sup> Link über den Beteiligungsworkshop zu Ausstellungswegen und -gestaltung in der Thomaskirche <https://www.youtube.com/watch?v=Gu1gWRMXbtU>

Gesundheitsgärten) identifiziert wurden, entstand am Ende ein **stadträumliches Konzept**. Aus diesem Konzept ergaben sich Ausstellungsrouten, die entlang signifikanter Wegenetze am Richtsberg verliefen und von den Besucher\*innen als Orientierung für den Besuch der einzelnen Ausstellungsorte genutzt werden konnten.

So ergab sich eine dezentrale Präsentation der Ergebnisse des Stadtlabor Richtsberg im gesamten Stadtteil, die die Qualitäten des Richtsberg nach innen (Stadtteilbewohnern\*innen) und außen (Stadtgesellschaft) zugänglich machte. Die **Ausstellungsrouten wurden auf einer Karte kenntlich gemacht** und zusammen mit dem Begleitprogramm in den Tagen vor der Ausstellungseröffnung an alle Haushalten am Richtsberg verteilt.<sup>39</sup>

Dabei war die Karte online auf Englisch verfügbar. Ebenso wurden alle Ausstellungstexte auf Deutsch und Englisch zur Verfügung gestellt. Über einen QR-Code waren außerdem Übersetzungen ins Arabische und Russische verfügbar.

---

<sup>39</sup> Die Karte ist online auf Deutsch und Englisch einsehbar.

Deutsch: [230915\\_1130\\_Faltkarte\\_pj.indd \(werdenktwas.de\)](#)

Englisch: [230915\\_1130\\_Faltkarte\\_ENG\\_LR.indd \(werdenktwas.de\)](#)

# Ausstellungskarte Stadtlabor Richtsberg

Hallo, سلام
Привет,
مرحبا,
Merhaba,

**Legende und Stationen**

- 1 2 3 4 5
- Route 1 Route 2 Route 3 Route 4 Route 5
- Bach
- Wiese
- Wald
- III Treppe
- Bushaltestelle
- Bike-Sharing
- Toiletten

Der Richtsberg ist nicht barrierefrei.  
Am barrierearmsten sind die Straßen, die ebenfalls vom DPNV genutzt werden.  
Siehe gezeichnete Linien. Mit den Bussen 1, 4 und 6 gelangt man auf den Richtsberg.

**1. Christa-Czempiel-Platz**

- Ausstellungseingang und Zentrum. Hier findest Du alle Informationen zur Ausstellung und einen Überblick über das Stadtlabor und seine Bestandteile.
- Ausstellungseingang
- Stadtlabor-Zentrum
- Experiment Kulturrort (ab 15.10.)
- Selbstkasten der Nachbarschaft
- Geschichten erzählen
- Oral History / Scheidens Bildbrücke / Portraits
- Beteiligung - Mobilität am Richtsberg und Gestaltung Platz
- Graffiti-Projekt

**2. Unterer Marktplatz**

- Durch kleine Gesten verändert sich der Ort. Einblicke weckt, was dahinter steckt!
- Lustige Ansichten - Fotografien von Chris Schneitz
- Beteiligung - Wie heißt dieser Platz?

**3. Garagenhof**

- Minescraft, Karte zu Spiel- und Sportplätzen und temporäre Kulturrort für verschiedene Aktionen.
- Theaterlabor Richtsberg
- Beteiligung - Garagenhof und der Richtsberg: Ein Ort im Grünen
- Digitaler Richtsberg
- Lucky Punch - Klangraum

**4. RGB**

- Die Schule stellt sich vor und der Schulhof wird zum Freiluftmuseum.
- Zukunftspolprojekt der RGB
- Stewart-Museum

**5. BBGZ**

- Das Café am Berg wird zum Ausstellungs- und Veranstaltungsort.
- Workshop mit Dicitj Schürbin
- Ausstellung der Ergebnisse

**6. Badestube**

- Erhalte Einblicke in die Geschichte der Badestube und erlebe Theater und Chor im Verkleideten der BBGZ.
- Siedlergemeinschaft Badestube e.V.
- Historische Fotografien
- Theaterlabor Richtsberg
- Geschichten erzählen - Oral History
- Beteiligung - Wie heißt diese Rad-Brücke?
- Beteiligung - Wie heißt diese PKW Brücke?

**7. Gipfel**

- Fotografien des Richtsbergs, Wandgemälde und ein Dialog mit dem Schloss.
- Schäfers Fotokartons - Fotografien von Helmut Schäfer
- Beteiligung - Wie heißt dieser Weg?
- Ausblick

**8. Gärten**

- Gewandheitsgärten und interkulturelle Gärten bilden eine blühende Dasee zum Verweilen im Grünen.
- Zwischen Richtsberg - Fotografien von Susanne Sakar

**9. BSF**

- Erkunde das BSF mit verschiedenen Ausstellungen in seinen Außenanlagen sowie Informationen über die Institution.
- Rap im Bicing
- Graffiti-Projekt
- Digitaler Richtsberg
- Lucky Punch - Bioskulptur

## 4.2 Stationen der Ausstellung

Um eine nachhaltige Ausrichtung der Ausstellung zu gewährleisten, wurden an ausgewählten Stellen im Stadtteil **konkrete Gesten der „Verstetigung“** installiert. Weiterhin wurde am zentralen Ort der Ausstellungseröffnung, dem Christa-Czempiel-Platz, ein Steg aufgebaut, der über den Ausstellungszeitraum hinweg zur freien Interpretation von den Nutzer\*innen des Platzes bespielt werden konnte.



Beispiele für Gesten der Verstetigung: Ablage zum Verweilen am Unteren Marktplatz  
@social.form - Jurek Werth @Fotografie Florian Fäth



Beispiele für Gesten der Verstetigung: Installation eines Kulturlagers am Garagenhof  
@social.form - Jurek Werth @Fotografie Florian Fäth

Durch eine spezifische Grafik und ein für die Ausstellung entwickeltes Farbkonzept war das **Corporate Design der Ausstellung** im Stadtraum klar erkennbar.



Mit einer **Plakatkampagne** konnten über QR-Codes spezifische Beteiligungsfragen, z.B. zur Nutzung, Gestaltung oder Verschönerung der Orte,

direkt auf der Webseite der Bürger\*innenbeteiligung beantwortet werden. Die Ausstellung erstreckte sich über den Oberen und Unteren Richtsberg und die Badestube bis zu den Interkulturellen Gärten und lud Besucher\*innen zu einem kulturell-künstlerischen Spaziergang durch den Stadtteil ein.



*Kunstpfad in der Badestube und am Unteren Marktplatz mit Photographien von Chris Schmetz (behind-de-scenes)*

Eine Besonderheit der Ausstellungsarchitektur waren die **Kunstpfade**, an denen im öffentlichen Raum ausgewählte historische Fotos des Künstlers Herr Schäfer, der Siedlergemeinde Badestube e.V. sowie hochwertige moderne Fotografien von den Marburger Künstler\*innen Chris Schmetz und Susanne Saker ausgestellt wurden. Somit spiegelten sich zeitgleich Bilder der Geschichte sowie der Gegenwart des Richtsberg visuell in der Ausstellung wider.



*Überblick der Labore des Stadtlabor Richtsberg in der Passage beim Edeka-Laden. @social.form - Jurek Werth @Fotografie Florian Fäth*

*Blick von der Regenbogenbrücke auf die Ausstellung, @social.form - Jurek Werth @Fotografie Florian Fäth*

Informationen zu den Laboren des Stadtlabors und deren Aktivitäten waren gebündelt an **zentraler Stelle an Außenwänden in der Nähe des Christa-Czempiel-Platzes** ausgestellt. Dort befand sich auch eine **Medienstation**, in der die Videos, die in den Monaten davor entstanden zeigten. Die Stadtlaborant\*innen konnten sich so in den im öffentlichen Raum präsentierten Fotografien und Videos selbst wiederentdecken.

So konnte eine **niedrigschwellige und zum größten Teil ganztägig zugängliche Ausstellungslandschaft** geschaffen werden. Nur wenige Stationen der Ausstellung waren zu bestimmten Öffnungszeiten (donnerstags, freitags, samstags, 14:00 Uhr – 18:00 Uhr) für Besucher\*innen zugänglich. Zu diesen Stationen zählten die Mobilitätsstation, bei der Interessierte ausprobieren konnten, mit der E-Rikscha zu fahren. Dazu gehörten auch das Foyer vor der Richtsberg-Gemeinde, ein Raum im Netzwerk Richtsberg und das Siedlerhaus der Siedlergemeinschaft Badestube e.V., wo der „Setzkasten der Nachbarschaft“ und das Labor „Geschichten erzählen“ gezeigt wurden.

Ein großer Teil der Ausstellungsarchitektur verbleibt im Stadtteil und steht den Bewohner\*innen weiter zur Verfügung.

### **4.3 Ausstellungseröffnung und Begleitprogramm**

Am **30. September 2023 wurde die Ausstellung** am Christa-Czempiel-Platz mit einem vielfältigen Tagesprogramm **eröffnet**.<sup>40</sup> Neben Führungen durch die Ausstellung an der Seite von Verwaltung, Politik und Kuration, wurde ein Graffiti-Live-Painting, Straßentheater, Müllsammelaktionen und Darstellungen auf der Offenen Bühne geboten. Ausstellungsbesucher\*innen konnten sich bei Waffeln und Getränken über die Ergebnisse des Stadtlabor Richtsberg informieren. Als

---

<sup>40</sup> Link zur Dokumentation des Auftakts:

<https://www.youtube.com/watch?v=fP5XTHWliC4>

ein Highlight des Tages konnten Richtsberger\*innen an einem zweitägigen Impressionismus-Workshop, geleitet durch den Künstler Dmitrij Schurbin, im BBGZ teilnehmen.<sup>41</sup>

Der **Ausstellungszeitraum** erstreckte sich über einen Monat und bot ein **reichhaltiges Begleitprogramm** mit verschiedenen Workshops und Veranstaltungen im Stadtteil.

Insgesamt wurden 38 Angebote organisiert, die die Ergebnisse der einzelnen Labore präsentierten oder weiterführten.

Alle Angebote wurde kostenlos für alle Richtsberger\*innen sowie alle interessierte Marburger\*innen angeboten. Die Veranstaltungen

fanden auf dem gesamten Richtsberg, vor allem im BSF, im BBGZ, in der

Siedlergemeinschaft Badestube, in der RGS und auch am Garagenhof statt.

Neben Theaterangeboten, Performances, einer Halloween-Party und vielem mehr gab es zwei Business Lunches am Christa-Czempiel-Platz und am Unteren Richtsberg, zu dem alle am Platz ansässigen Unternehmen eingeladen wurden, um sich über weitere Möglichkeiten der Gestaltung und zu Herausforderungen bzgl. des Platzes auszutauschen. Ziel war es, ein Aktionsbündnis anzustoßen, das sich kontinuierlich mit diesen Themen beschäftigt und kollektiv lokale



*Ausstellungselemente am Christa-Czempiel-Platz @social.form - Jurek Werth @Fotografie Florian Fäth*



*Abbildung 2 Medienstation und Informationen zur Ausstellung*

---

<sup>41</sup> Dmitrij Schurbin ist selbst am Richtsberg aufgewachsen, arbeitet seit vielen Jahren als freischaffender Künstler in Berlin und unterrichtet an der Kunstschule ART.GESCHOSS. In dem Workshop wurden Grundlagen des impressionistischen Malens vermittelt.

Verantwortung für die Gestaltung der Plätze übernimmt. Auch diese Aktivitäten sollen nach Möglichkeit weitergeführt werden.

Zu berichten ist aber auch, dass einzelne Ausstellungsinstallationen am und im Umfeld des Christa-Czempiel-Platzes, insbesondere die Medienstation, durch **Vandalismus** zerstört wurden. Die Zerstörungen waren auch Thema bei einem der Business-Treffen am Christa-Czempiel-Platz. Es wurden unterschiedliche Lösungsansätze besprochen. Deutlich wurde, dass nur eine nachhaltige Gesamtkonzeption, die verschiedene Aspekte wie Platzgestaltung und Platzbelebung, Hygiene, Vandalismus und soziale Betreuung bestimmter Gruppen umfasst, erfolgversprechend sein kann.

## **5. Ergebnisse, Auswertung, Produkte und Weiterführung**

Das Stadtlabor Richtsberg stellte eine Kombination unterschiedlichster Ansätze und Formate dar, mit denen verschiedene Ziele der Stadtteilintegration, der Bürger\*innenbeteiligung und der Kulturarbeit erreicht werden sollten. Aus dieser Fülle entstanden Erfahrungen, Ergebnisse und Einsichten, die im weiteren Verlauf noch umfassender ausgewertet und eingeordnet werden müssen. Nicht zuletzt bot das Stadtlabor ein großes **Experimentierfeld**, mit dem Ansätze und Formate zu ganz unterschiedlichen Themen ausprobiert werden konnten – mit zum Teil überraschenden Ergebnissen. Besonders erfolgreich waren beispielsweise die Offene Bühne Richtsberg und das Mobilitätsangebot einer E-Rikscha, die beide auf großen Zuspruch stießen und zukünftig möglichst weitergeführt werden sollen.

Eine erste Sichtung der Ergebnisse des Stadtlabors zeigt, dass zu den **Erfolgen des Stadtlabors** u.a. gezählt werden kann:

- Mit Aktionen und Formaten wurden **öffentliche Flächen belebt**, die zum Teil schon seit längerem im Fokus des Quartiersmanagements am Richtsberg sind und deren Belebung auch in vorherigen Beteiligungsprozessen vorgeschlagen worden war. So wurde über die Theaterfreizeit für Kinder und PopUp-Angebote des Kultur Mobils der Garagenhof belebt. Dies wird durch

das Kulturlager, das dort aufgebaut wurde und in dem Sitzbänke, Spiele und andere Gegenstände untergebracht werden, fortgeführt.

- Es entstanden innovative Kulturangebote für den Richtsberg und **partizipative Kulturprojekte**.
- Es wurden **Beteiligungsformate** entwickelt und umgesetzt, die durch innovative Methoden **breitere Gruppen** ansprachen und unterschiedliche Kulturen und Generationen zusammenbrachten.
- Das Stadtlabor Richtsberg führte zu einer **erhöhten Sichtbarkeit des Stadtteils in der Gesamtstadt** und schuf neue Verbindungen z.B. zu dem breiten Kreis der Künstler\*innen, die an der Umsetzung des Stadtlabors beteiligt waren.
- Im Stadtlabor Richtsberg arbeiteten unterschiedliche Fachdienste der Verwaltung gut zusammen und das Projekt **verstärkte den schon vorhandenen Fokus der Verwaltung auf Bedarfe am Richtsberg**, was nicht zuletzt zu Planungen für einen neuen Kultur- und Begegnungsraum im Zusammenhang mit Umbauplänen an der Richtsberg-Gesamtschule und der Antragstellung zur Aufnahme des Richtsbergs in das Programm Sozialer Zusammenhalt führte.

Ein Ziel des Stadtlabors Richtsberg war es, über niedrigschwellige kreative Formate und Methoden Einwohner\*innen eines Stadtteils zu erreichen, in dem viele **so genannte „stille Gruppen“** leben, d.h. Menschen, die sich aus ganz unterschiedlichen Gründen von herkömmlichen Beteiligungsformaten nur selten angesprochen fühlen und beteiligen. Auch wenn an dieser Stelle stereotype Zuweisungen vermieden werden sollten, können Menschen insbesondere dann zu diesen so genannten „Stille Gruppen“ zählen, wenn bei ihnen mehrere Voraussetzungen zusammenkommen und sich gegenseitig verstärken. Zu diesen Voraussetzungen können ein geringer Bildungsgrad, geringe deutsche Sprachkenntnisse, Hürden aufgrund einer Beeinträchtigung, mangelndes

Interesse an und Vertrauen in Politik sowie mangelndes Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und wenige Erfahrungen mit Selbstwirksamkeit zählen.<sup>42</sup>

Zur Frage, wie so genannte **schwer erreichbare Zielgruppen** in Beteiligungsprozesse einbezogen und erreicht werden können, gibt es eine umfassende Fachdiskussion in der Partizipationsforschung und -praxis.<sup>43</sup> Neben bestimmten Prinzipien wie dem Ansetzen an konkreten Interessen, der Gestaltung des Zugangs über aufsuchende Ansätze und niedrighschwellige Formaten und der Nutzung von vorhandenen Räumen, Multiplikatoren und Netzwerken gibt es auch viele konkrete Beispiele.

Dabei zeigt sich, dass gelingende Beispiele häufig auf einer **genauen Zielgruppenanalyse** als Grundlage der Beteiligung basieren, bei der überlegt wird, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Wege der Ansprache diese Zielgruppen tatsächlich erreichen. Dazu zählen gegebenenfalls auch Gestaltungsfragen bei Plakaten, die Nutzung mehrsprachiger Materialien und verständlicher Sprache sowie Dolmetscher und weitere Unterstützung zur Überwindung konkreter Hürden (z.B. Angebot einer Kinderbetreuung oder Unterstützung von Personen mit Sehbeeinträchtigungen).

Erfolgreich sind ebenfalls Zugänge über **Veranstaltungen oder Angebote in öffentlichen Räumen**, da sie besonders niedrighschwellig sind. So sind in anderen Kommunen Verwaltungsmitarbeitende mit Lastenrädern unterwegs, bauen Installationen im Freien, die als Aufhänger zur Ansprache dienen, oder bieten Planning for Real-Ansätze in Grünanlagen. Auch kreative Ansätze wie Fotografie und Video, Theater oder kreative Gestaltungsansätze werden

---

<sup>42</sup> Siehe [https://allianz-fuer-beteiligung.de/wp-content/uploads/2018/12/AfB\\_Diskurspapier\\_BBStilleGruppen\\_2014.pdf](https://allianz-fuer-beteiligung.de/wp-content/uploads/2018/12/AfB_Diskurspapier_BBStilleGruppen_2014.pdf) .

<sup>43</sup> Stellvertretend für viele Beiträge sei an dieser auf den entsprechenden Themenschwerpunkt im Netzwerk Bürgerbeteiligung der Stiftung Mitarbeit verwiesen: <https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/themen-diskurse/schwer-erreichbare-zielgruppen/>

genutzt.<sup>44</sup> Gerade in der Gemeinwesenarbeit und der Arbeit von Quartiersmanagements gibt es unzählige Erfahrungen, die in diese Richtung gehen. Gemeinsam ist allen diesen Ansätzen und Vorgehensweisen, dass sie ein **Vielfaches an Zeit und Ressourcen kosten im Vergleich zu herkömmlichen, auch schon recht ressourcenintensiven Beteiligungsverfahren** wie Workshops, Planungsgruppen etc.

Das Stadtlabor Richtsberg hat den Erfahrungsschatz zur aufsuchenden Formaten und niedrigschwelliger Beteiligung für Marburg erweitert und ganz **eigene, innovative Beteiligungsansätze** entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Dazu zählen insbesondere die Formate „Galadinner“ in Kooperation mit der RGS, die eintägige Pop-Up-Aktion „Christa-Czempiel-Platz: Ein Platz unter Palmen“ sowie die Zurverfügungstellung einer E-Rikscha vor Ort über den einmonatigen Ausstellungszeitraum.

Hier und in weiteren Formaten kamen vielfältige konkrete Beteiligungsergebnisse und Ideen zur Gestaltung des Stadtteils zusammen. Die Ergebnisse sind auf der Beteiligungsplattform der Stadt „Marburg macht mit“ dokumentiert<sup>45</sup> und werden im Kapitel 5.3 dieses Berichts zusammengefasst. Sie wurden verwaltungsmäßig bei der Erstellung des **Antrags zur erneuten Aufnahme des Richtsbergs in das städtebauliche Förderprogramm „Sozialer Zusammenhalt“** einbezogen. Sollte der Richtsberg erneut das Förderprogramm aufgenommen werden, werden weitere Beteiligungsformate für die Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts folgen. Auf Formate und Erfahrungen des Stadtlabors wird dabei zurückgegriffen werden.

---

<sup>44</sup> Siehe z.B. Participatory Video: <https://www.beteiligungskompass.org/article/show/187> ; Theater: <https://www.beteiligungskompass.org/article/show/30> sowie eine Fülle von Beispielen in der Publikation „Alle im Boot?! Zugänge erschließen, Austausch ermöglichen“, Stiftung Mitarbeit, überarbeitete Auflage 2021: <https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/netzwerkaktivitaeten-informationen/meldungen-publikationen/publikationen/einzelansicht-publikationen/article/alle-im-boot-zugaenge-erschliessen-austausch-ermoeglichen/>

<sup>45</sup> Siehe den Bereich Ergebnisse und Downloads unter <https://marburgmachtmit.de/discuss/stadtlaborrichtsberg>

## 5.1. Beteiligte Einrichtungen, Teilnehmende und Produkte

Es soll nicht verschwiegen werden, dass das Stadtlabor Richtsberg zunächst von verschiedenen Einrichtungen und Bewohner\*innen im **Stadtteil durchaus kritisch gesehen wurde**, Unmut auslöste und in seinen Zielrichtungen nicht von allen verstanden wurde. Außerdem wurde das Top-Down-Vorgehen bei der Umsetzung des Projekts kritisiert. Viele dieser Vorbehalte konnten im Verlauf der Umsetzung ausgeräumt werden, die Sichtbarkeit des Projekts im Stadtteil steigerte sich und wurde schließlich ebenfalls ein Erfolgsfaktor des Projekts.

Die Akzeptanz gegenüber dem Stadtlabor nahm auch deswegen zu, weil das **Projekt selbst in partizipativen Schritten weiterentwickelt** wurde. Bei dem Auftakt im November 2022 und dem Forum im Februar 2023 wurden Themen, Ideen und Orte gesammelt und bei der weiteren Umsetzung des Projekts berücksichtigt. Aufgrund dieser Wünsche entstanden z.B. die Labore „Geschichten erzählen“, „Chor“, „Graffiti / Streetart“ und „Hiphop“. Deutlich wurde schon zu diesem Zeitpunkt, dass das Stadtlabor nach Möglichkeit alle Quartiere des Stadtteils berücksichtigen sollte. Der Nachteil dieses Vorgehens bestand in der **Fülle der Projekte und Aktivitäten**, die das Stadtlabor schließlich unter seinem Dach vereinte. Diese Fülle war zeitweise organisatorisch kaum noch umsetzbar und hat einige Bewohner\*innen auch überfordert (Stichwort „Reizüberflutung“).

Insgesamt kooperierte das Stadtlabor Richtsberg mit einer Reihe von **Einrichtungen** am Richtsberg. Dazu zählten:

- Wohnernetzwerk für Soziale Fragen (BSF) e.V.
- Richtsberggemeinde e.V.
- Richtsberg-Gesamtschule
- Ortsvorsteherin Erika Lotz-Halilovic und Mitglieder des Ortsbeirates
- Netzwerk Richtsberg e.V.
- Deutsch-Osteuropäischen Integrationszentrum (DOIZ) e.V.
- Initiative Lebenswerter Stadtteil e.V.
- Siedlergemeinde Badestube Marburg e.V.

- Evangelischen Kirchengemeinde Am Richtsberg – Thomaskirche / Ökumenisches Zentrum
- Beratungs- und Begegnungszentrum am Richtsberg (BBGZ)
- Box-Club Marburg 1947 e.V.
- Boxprojekt Marburg
- Arbeitsgruppe Gemeinwesenarbeit am Richtsberg
- GWH Wohnungsgesellschaft GmbH Hessen – Marburg
- GeWoBau - Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH Marburg/Lahn
- Stadtentwicklungs-und Wohnungsbaugesellschaft Hessen GmbH Wohnstadt
- HAARIBO Friseursalon
- Asiatische Spezialitäten Imbiss
- HAMA Supermarkt Internationale Lebensmittel

Im Stadtlabor Richtsberg wurden die **unterschiedlichsten Formate** eingesetzt: Mitmach- und Kunstaktionen, Workshops, Konzerte, Gesprächsrunden, regelmäßige offene Angebote wie Theater spielen und eine Kreativwerkstatt, Schulprojekte und vieles mehr. Die Auswertung der vorbereitenden Phase des Stadtlabors sowie der Veranstaltungen im Begleitprogramm kommt zu folgenden Schlussfolgerungen hinsichtlich der **Veranstaltungs- und Teilnehmerszahlen**:

- Es wurden **fünf große Veranstaltungen** mit 100 bis 400 Teilnehmenden durchgeführt. Dazu zählen das Forum Stadtlabor, die Pop-Up-Aktion am Christa-Czempiel-Platz, das Galadinner, das Hip-Hop-Konzert von Matondo mit Boxschaukampf und die Ausstellungseröffnung.
- Darüber hinaus wurden **19 kleinere Veranstaltungen, 15 Workshops und acht periodische Angebote** über einen längeren Zeitraum organisiert. Zu den kleineren Veranstaltungen zählen die offene Bühne und die Chorproben, Business-Lunches, Impro-Theater, Theateraufführungen, Auftritte im temporären Klangraum und ein Foto-Cafe. Zu den Workshops gehören u.a. der Malworkshop mit Dmitrij Schurbin, der Workshop zu E-Rikscha-Mobilität und die Workshops zu Graffiti / Streetart und HipHop. Zu den regelmäßigen Angeboten gehörten u.a. die Theaterprobe, die offene

Kreativwerkstatt des Stadtlabors Richtsberg und das Minecraft-Angebot an Jugendliche in Kooperation mit dem BSF e.V..

- Insgesamt nahmen **mehr als 2500 Menschen** an den unterschiedlichen Angeboten des Stadtlabor Richtsberg teil. Eine **umfassende Dokumentation mit vielen Videofilmen** findet sich unter: [www.marburgmachtmit.de/stadtlaborrichtsberg](http://www.marburgmachtmit.de/stadtlaborrichtsberg) .

Zu den „greifbaren“ Ergebnissen des Stadtlabors Richtsberg gehören eine Reihe kreativer **Produkte**, die ganz überwiegend Vereinen und Einrichtungen sowie Einwohner\*innen im Stadtteil zur weiteren Nutzung übergeben werden. Dazu gehören:

- 17 Videodokumentationen der Labore
- Aufwertung des unteren Marktplatzes durch kleinere Stadtmöbel
- Vier Weitsichtliegen an unterschiedlichen Standorten des Richtsbergs (diese müssen noch angebracht werden)
- Stadtmöbel zur Aktivierung des Garagenhofs (u.a. Kulturlager und Ausstellungsrahmen)
- Ein Grünflächen-Mapping
- Vier Kunstpfade:
  - historische Fotografien Oberer Richtsberg
  - Historische Fotografien Badestube
  - Kuriose Fotografien am unteren Marktplatz
  - Saker-Fotografien bei den Interkulturellen Gärten
- Medienstation am BSF
- Regelmäßige Angebote wie offene Bühne, Theatergruppe, Jugendangebot zur Gestaltung in Minecraft
- Ein Theaterstück (liegt als Videodokumentation vor und kann im nächsten Jahr erneut aufgeführt werden)
- Drei Metallskulpturen aus dem Labor Lucky Punch für RGS, Boxclub und Boxprojekt, die im Laufe des Jahres 2024 noch in der Richtsberger Gesamtschule und an anderen Orten aufgestellt werden.
- Siebdrucke von Ellen Schneider

Hinzu kommen die vielfältige Vernetzungen des Stadtteils mit neuen Akteur\*innen aus der Gesamtstadt sowie ein ganzer Strauß kreativer Erfahrungen, die in den kommenden Jahren im Stadtteil und in Marburg genutzt und weiterentwickelt werden können.

## **5.2. Ergebnisse und Weiterführung von Projekten und Ansätzen**

Das Stadtlabor Richtsberg hat die Einwohner\*innen des Stadtteils in ganz unterschiedlicher Weise einbezogen: Mitgestaltend, mitsprechend, als Ideenspender oder auch Konsumenten von Veranstaltungen. Gerade bei den mitgestaltenden und mitbeteiligten Formaten ist es wichtig, die Weiterführung und die weiteren Prozesse transparent zu gestalten. Es geht dabei um die Frage, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird und welche Aktivitäten in welcher Weise fortgeführt werden können. Dies ist umso wichtiger, da es um die Einbeziehung so genannter „stiller Gruppen“ geht, deren Vertrauen nicht nur gewonnen, sondern auch erhalten werden muss. Daher sind **verlässliche Aussagen und Aktivitäten zur nachhaltigen Verankerung von Ergebnissen und erfolgreichen Ansätzen des Stadtlabors Richtsberg unerlässlich.**

Die Auswertung, Vertiefung und Umsetzung von Beteiligungsergebnissen wird am Richtsberg sicherlich einen Prozess umspannen, der sich über Jahre erstrecken wird. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass der Richtsberg erneut in das **städtebauliche Programm Sozialer Zusammenhalt** aufgenommen wird. Hier konnte das Stadtlabor Richtsberg Vorarbeiten leisten, die von verschiedenen Akteuren nun aufgegriffen, vertieft und detailliert und dann im Folgenden geplant und umgesetzt werden müssen.

Dazu zählen u.a.:

- Die Stärkung der Funktion des **Christa-Czempiel-Platzes als zentraler Platz am Obere** Richtsberg und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Ausbau und die Gestaltung als gemeinschaftlicher Treffpunkt für Familien und unterschiedlichste Gruppen

am Richtsberg. Dies betrifft u.a. Ausbau und Beschattung von Sitzmöbeln, regelmäßige und umfassende Angebote für Familien (z.B. Familien-Cafe, Restaurants für Familien) sowie Kulturangebote und die Erweiterung von Freizeitaktivitäten. Dazu gehört auch die Entwicklung eines umfassenden **Präventionskonzepts**, um nachhaltig die Hygienesituation zu verbessern und Vandalismusformen entgegenzutreten.

- Die Stärkung des Richtsbergs als **grüner Stadtteil** zusammen mit einem barrierearmen Ausbau von Wegebeziehungen entlang der Grünflächen und zwischen den Quartieren sowie die Aufwertung von Spielplätzen und Grünflächen am Richtsberg. Dazu können das von Wohnungsbaugesellschaften sowie den Fachdiensten Stadtgrün und Friedhöfe bzw. Stadtplanung und Denkmalschutz erstellte **Grünflächenmapping** mit allen Spiel- und Sportplätzen am Richtsberg<sup>46</sup> sowie die Ausstellungskarte des Stadtlabors Richtsberg<sup>47</sup> als Grundlage dienen. Zukünftig sollten die **Wegebeziehungen in ihrer Gesamtheit betrachtet und zur besseren Nutzung aufgewertet** und zu einem zusammenhängenden Wegenetz entwickelt werden.
- **Mobilitätsplanungen** sollten Akzente setzen, um die Zerteilung des Richtsbergs in unterschiedliche Einzelquartiere, der hügeligen Topographie und der zentralen Ausrichtung der Mobilität des Stadtteils auf den Autoverkehr entgegenzuwirken. Dazu sollten Quartiersgaragen ausgebaut und Radwege in Verbindung mit einer Ausweitung des Angebots an E-Bikes gekoppelt werden.
- Ähnlich – wenn auch in weniger großem Umfang im Vergleich zum Christa-Czempiel-Platz – sollte die zentrale Funktion des **unteren Marktplatzes** gestärkt und als Treffpunkt ausgebaut sowie verschönert werden.

---

<sup>46</sup> Grünflächenmapping:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/230927\\_Mapping\\_pi.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/230927_Mapping_pi.pdf)

<sup>47</sup> Siehe:

[https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor\\_Richtsberg/StadtlaborRichtsberg\\_Karte-Deutsch.pdf](https://static.werdenktwas.de/domain/63/fs/Stadtlabor_Richtsberg/StadtlaborRichtsberg_Karte-Deutsch.pdf)

Sehr wichtig im Sinne des Vertrauensserhalts der Richtsberger\*innen ist aber auch, **soweit möglich kurz- und mittelfristig Ergebnisse umzusetzen und erfolgreiche Initiativen weiterzuführen**. Das Stadtlabor hat schon während der Umsetzung darauf hingesteuert, Beteiligungsergebnisse möglichst zeitnah – und wenn auch nur temporär – wirksam werden zu lassen. Daher wurde ein Fokus auf den Garagenhof gelenkt und die PopUp-Aktion am Christa-Czempiel-Platz durchgeführt. Daher wurden auch im Rahmen der Ausstellung Interventionen umgesetzt, die nach der Ausstellung als Sitzmöbel, Kulturlager und in weiteren Funktionen für die Bewohner von Nutzen sein können.

Im Folgenden sollen daher **Möglichkeiten einer kurzfristigen Umsetzung von Beteiligungsergebnissen und Fortführung gelungener Ansätze des Stadtlabors** aufgeführt werden:

- Für den **Christa-Czempiel-Platz** bietet der Fachdienst Kultur 2024 das partizipative Projekt „DeinRaum“, ein temporärer Kultur- und Begegnungsort am Christa-Czempiel-Platz in Form eines Kulturkiosk an, in dem Menschen eigenständig ihre Ideen von einem sinnvollen Kulturangebot umsetzen können. Da sich gezeigt hat, dass vor allem hochschwellige Kultur keine ausgesprochene Strahlkraft auf größere Teile der Bevölkerung ausübt, agiert das Projekt mit einem weiten Kulturbegriff und versteht sich eher als Freizeitangebot. Ziel ist es anhand der Nutzungen echte Bedarfe zu ermitteln, die in ein Raum- und Nutzungskonzept für einen möglichen Kultur- und Begegnungsort am Richtsberg einfließen können.  
Gleichzeitig trifft Fachdienst Hochbau Maßnahmen zur Verbesserung der Hygienesituation am Brunnen des Christa-Czempiel-Platzes, es werden Sitzmöglichkeiten erweitert (Weitsichtliegen) und mit der Entwicklung eines Präventionskonzepts für Sicherheit und Sauberkeit für den Platz begonnen.
- Die **Vernetzung zwischen den Musikakteur\*innen, Kulturträgern und der Stadt** zur Umsetzung größerer Aktivitäten wird weitergeführt und es wird geprüft, ob dazu Personalressourcen aufzustocken sind.  
Weitergeführt wird bereits die **Offenen Bühne Richtsberg im**

## **Friseursalon HAARIBO, das Theaterlabor und die Theaterfreizeit**

Auch das Kultur Mobil wird zukünftig öfter zum Richtsberg kommen.

- **Gemeinsame Entwicklung einer großen Musikveranstaltung** in Kooperation mit den Player\*innen bzw. den Musikschulen und Musiker\*innen vor Ort erfolgen und bestehenden Angebote, z.B. School´s Out-Party durch Förderung und Kooperation, unterstützt werden. Mittelfristig soll ein Kultur- und Begegnungsraums im Neubau an der RGS eingerichtet werden.
- In Fortführung des Stadtlabors ist geplant, die Ausstellungskarte des Stadtlabors mit dem Grünflächenmapping zu verbinden und eine **alltagstaugliche Gesamtkarte** zu erstellen, die von Richtsberger\*innen und Marburger\*innen aus anderen Stadtteilen genutzt werden kann. Mit dieser Karte sollte ein **Audiowalk** verbunden werden, der u.a. Geschichten von Richtsberger\*innen des Labors „Geschichten erzählen“ einbezieht und damit Geschichte und Gegenwart des Richtsbergs für Einwohner\*innen und Besucher\*innen erlebbar macht. Dafür sollen auch die Ergebnisse des „Geschichten-Projekts“ nutzbar gemacht werden.
- Das BSF e.V. wird bei der Fortführung der **Aktivierung des Garagenhofs** unterstützt. Das durch das Stadtlabor entstandene Kulturlager wird derzeit vom Quartiersmanagement Richtsberg verwaltet und kann durch Bewohner\*innen genutzt werden. Monatlich werden aktuell Aktivitäten für die Bewohnerschaft auf dem Garagenhof angeboten. Diese Aktivitäten werden von städtischer Seite unterstützt.
- Ein Labor des Stadtlabors beschäftigte sich mit der Mobilität von Älteren und mobilitätsbeschränkten Menschen sowie dem Einsatz von E-Rikschas. Zusätzlich gab es während der einmonatigen Stadtlabor-Ausstellung an mehreren Wochentagen im Stadtteil das Angebot, eine E-Rikscha auszuprobieren, welches sehr positiv aufgenommen wurde. Zukünftig soll **das BBGZ in Kooperation mit dem Seniorennetzwerk am Richtsberg und mit Unterstützung der Stadt ein E-Rikscha-Projekt** entwickelt und umgesetzt werden. Dabei wird mit Akteuren vor Ort wie dem BBGZ, dem BSF e.V. und dem Senior\*innennetzwerk Richtsberg eng zusammengearbeitet.

- Die **Treffpunktfunktion des Unteren Marktplatzes** für den unteren Richtsberg mit einem Supermarkt und verschiedenen Gastronomieanbietern sowie dem Boxclub soll auch durch kurzfristige Aktivitäten gestärkt werden. Die Fläche befindet sich weitgehend im Privateigentum. Im Rahmen des Stadtlabors wurden einige Stadtmöbel und eine Bildergalerie am Unteren Marktplatz installiert und ein Treffen mit ansässigen Gewerbetreibenden durchgeführt. Kurzfristig sollen die Gewerbetreibenden schon jetzt bei der Platzverschönerung unterstützt werden (z.B. Finanzierung durch Material und Eigenleistung durch Mieter oder Eigentümer bei der Instandhaltung und Pflege).
- **Fortführung von Beteiligungsangeboten** im Stadtteil. So wird das Minecraft-Angebot in Kooperation mit dem Jugendbereich des BSF e.V. fortgeführt. Ebenfalls sollen Graffiti – Streetart und Hiphop-Angebote weiterhin umgesetzt werden. Gleichfalls wird das Galadinner als Richtsberg-Format des Austausches, des Gesprächs und der Beteiligung fortgeführt. Dabei können auch jährlich neue Akzente gesetzt werden, z.B. könnten Schwerpunktsetzungen bei den geladenen Gästen und dem Programm erfolgen (z.B. Schwerpunkt auf Jugendliche, Menschen mit Einwanderungsgeschichte).